

# Hämedaler Poscht

Hügel - Himmel - Haamet - Hämedal...



HEMENTALER INFORMATIONSZEITSCHRIFT

APRIL 2011

# INHALTSVERZEICHNIS

---

Häabergrüeziau!	3
Persönlich...	4
Sport	
- Hemmentaler schafft Sprung ins Nationalkader	9
Sonigs und Anders	10
Erinnerungen...	
- Musik früher und heute	12
Kirchliches	
- Die beiden im Turm	14
- Abschied von Walter Weber	17
- Brot des Lebens und Brot für alle	19
Kindergarten	
- Himmel, lass es Konfetti regnen...	21
- Bilder vom KSS-Besuch am 23. Februar 2011	23
Aus der Schule geplaudert...	
- SSASSA: «Road of the Gypsies» - Konzert in der Turnhalle	24
Frauenchor	
- Wir sind bereit für das grosse Fest!	26
Männerchor	
- Daniel Schlatter: 50 Jahre Aktivmitglied	28
Feuerwehr	
- Neuerungen für Mannschaft und Material	30
Gedanken	
Vom Händewaschen	33
Landfrauen	
- Weidenflechtkurs vom 6. und 13. April 2011	34
Hementaler DVD	
- Wiene Pärle inre Muschle	36
Dorfverein	
- 13,5% mehr Mitglieder und 5'300 Höhenmeter	38
Aus dem Grossen Stadtrat	40
Wettbewerb	
- H-Poscht-Jubiläum	49
Termine	50
Adressen	52

---

## TITELBILD

Frühlingserwachen – Pflanzen und Tiere (Anfang April 2011)

# HÄABERGRÜEZIAU!

Es ist ein frühlingshafter Sonntagnachmittag. Ich ziehe mich um und schnüre meine Laufschuhe, um eine Runde zu drehen. Winkelacker. Zelgli. Guetbuck. Chrüzweg. Chlosterfeld.

Es tut gut, die Lunge mit frischer Luft zu füllen. Sich von der Sonne wärmen zu lassen. Die erwachende Natur zu sehen, zu hören, zu riechen. Die Aussicht zu geniessen. In mir wächst Dankbarkeit für die wunderbare Schöpfung. Dankbarkeit aber auch für meinen Körper, der es mir erlaubt, auf diese Weise unterwegs zu sein.

Immer wieder begegnen mir Menschen. Ich kenne niemanden – bis ich einen Mann erblicke, der ebenfalls in Hemmental wohnt. Mit einem Lachen im Gesicht ruft er mir zu: «Warum rennst du so? Es ist ja gar niemand hinter dir her!»

Ich lache zurück, und während ich im gleichen Tempo weiterjogge, verwandelt sich meine Freude über diesen originellen Gruss langsam in ein Nachdenken. Ja, warum renne ich eigentlich?

Es ist eine Form, meine Heimat zu geniessen und gleichzeitig mein Bedürfnis nach Bewegung zu befriedigen. Es ist eine Möglichkeit, die Abnutzung der Schuhsohlen zu reduzieren, weil ich grössere Schritte mache. Aber es ist mehr. Ich möchte in diesem Jahr auch an einigen Läufen teilnehmen.



Das erfordert Training. Deshalb laufe ich auch wie einer, der ein Ziel erreichen will. Und es tut gut, wenn es läuft, wenn man läuft. Aber ganz ehrlich (und diese Erkenntnis wünsche ich uns allen immer wieder, wo wir uns – auch im übertragenen Sinn – in unterschiedlichen Geschwindigkeiten fortbewegen): Es gibt keinen Grund, sich deswegen besser zu fühlen als andere. Die Aussicht ist für mich nicht schöner und die Sonne scheint für mich nicht wärmer als für jene, die langsamer unterwegs sind. Oder für jene, die einfach auf einer Bank sitzen und das Wunder des Augenblicks auf sich wirken lassen.

Liebe Grüsse

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Urs Schweizer'.

Urs Schweizer

# PERSÖNLICH...



(us) Die meisten, welche sie schon einmal in Aktion gesehen haben, haben wohl auch schon ihre Stimme gehört: Burga Schall, die Dirigentin des in diesem Jahr jubilierenden Frauenchors Hemmental (und anderer Chöre). Die bald 49-jährige gebürtige Tübingerin, die mit ihrem Mann und vier Kindern im Alter von 7 bis 16 Jahren in Birken-dorf (Schwarzwald) wohnt, ist aber nicht nur eine gute Dirigentin und Sängerin, sondern auch eine spannende Gesprächspartnerin.

Burga Schall, du leitest den Frauenchor Hemmental. Wie habt ihr zueinander gefunden?

Eigentlich kam dieses Engagement aus der Not zustande. Mein Mann war kurzfristig arbeitslos geworden, und auf der Suche nach Arbeitsmöglichkeiten sah er im Internet, dass in Hemmental eine Person für die Chorleitung gesucht wurde. Wir bewarben uns dann gleich beide – unsere Idee war, dass mein Mann die Chorleitung übernehmen und ich für Stimmbildung verantwortlich sein könnte. Es zeigte sich dann aber, dass ein doppeltes Engagement doch nicht so realistisch war – gerade auch von unseren Kindern her. So hielt nur ich meine Bewerbung aufrecht, und irgendwie muss da von Anfang an eine gegenseitige Sympathie und Akzeptanz bestanden haben. Jedenfalls konnte ich 1992 diese Aufgabe übernehmen, obwohl ich eigentlich keine Ahnung von Chorleitung hatte. Ich besuchte dann sehr schnell einen einwöchigen Chorleiterkurs und lernte in der folgenden Zeit durch das Beobachten erfahrener Chorleiterinnen und –leiter, durch deren Tipps und durch das eigene Ausprobieren das, was ich brauchte. Rückblickend habe ich mit meinen Frauen manchmal schon auch Schrott gemacht, aber sie waren trotzdem immer nett und machten, was ich wollte... ☺

Hattest du Musik schon immer gern?

Ja. Ich erinnere mich auch, wie ich im Alter von etwa fünf Jahren meiner Familie immer sagte, ich würde mal Sängerin oder Tänzerin werden. Ich wurde darin jedoch nicht ernst genommen – meine Fa-

# PERSÖNLICH...

---

millie lachte nur darüber. Also sagte ich halt, ich würde mal Mutter und Hausfrau werden – dann lachte wenigstens niemand mehr.

Wie ging es weiter?

In der Schule war Musik für mich ein wichtiges Fach, und ich sang viel und gerne. Aber auch Deutsch hatte ich sehr gerne, vor allem in der Oberstufe. Als es ernsthafter um die Ausbildung ging, erwog ich, eine medizinische, naturwissenschaftliche oder schauspielerische Richtung einzuschlagen. Aber all dies scheiterte entweder an meinen schulischen Leistungen, am Rat meiner Eltern oder an letztlich fehlendem Interesse. Schliesslich studierte ich Germanistik und Theologie und schloss diese Fächer mit dem 1. Staatsexamen ab.

Und musikalisch?

Parallel zum Studium nahm ich Gesangsunterricht. Und irgendwann beschloss ich es zu wagen, hier noch mehr zu investieren. Nach einem vergeblichen Versuch in England bestand ich dann in Basel auch die Aufnahmeprüfung und konnte Gesang studieren. Allerdings musste ich die Schule – im achten Monat schwanger – ein Jahr vor dem Zulassungskonzert zur Abschlussprüfung verlassen, weil meine Stimme sich angeblich nicht wunschgemäss entwickelt hätte.

Du hast also trotzdem dein Hobby, die Musik, zu deinem Beruf gemacht. Ist das ein Vor- oder ein Nachteil?

In meinem Umfeld wurde mir eher davon abgeraten. «Wenn du dein Hobby zum Beruf machst, hast du kein Hobby mehr», hiess es. Aber gerade weil ich eine Familie habe, war die Entscheidung für mich sehr gut. Ich könnte und würde mir nie so viel Zeit für die Musik nehmen, wenn sie nur mein Hobby und nicht auch mein Beruf wäre.

Was sind deine gegenwärtigen musikalischen Aktivitäten?

Neben den Frauenchören Hemmental und Schleithem leite ich den Gemischten Chor Trasadingen, den Singkreis Tegerfelden und ein Ensemble, das sich vierzehntäglich trifft. Dazu kommt meine solistische Tätigkeit, und ich gebe auch noch Gesangsunterricht.

Apropos Noten: Kannst du davon leben?

Für mich allein würde reichen, was ich für meine Engagements erhalte – um eine sechsköpfige Familie zu ernähren, braucht es aber

# PERSÖNLICH...

---

noch ein zweites Einkommen. Ausserdem darf man sich nicht zu gut sein, um auch weniger attraktive Engagements anzunehmen. Und der Aufwand ist schon gross – ich fahre pro Monat sicher 3'000 km mit dem Auto, davon mehr als 2'000 km für meinen Beruf...

Wie ist das bei dir – läuft da ständig der Radio, und bist du beim Kochen, Bügeln und Duschen immer am Singen?

Überhaupt nicht – bei uns zuhause läuft fast nie Musik. Das hat vor allem damit zu tun, dass man beim Singen sehr viel mental üben muss – die Stimmbänder halten das sonst nicht aus. Wenn ich also ein Programm einübe, dann verfolgt mich die Musik schon. Ich lasse sie sozusagen «in meinem Kopf laufen», und da kann ich es nicht brauchen, wenn es nebenan ständig dudelt. Nur wenn ich im Auto unterwegs bin, läuft schon mal Musik.

Dann bist du keine Freundin der Hintergrundmusik?

Nein, ich finde es ein grosses Manko unserer Zeit, dass wir überall mit Musik berieselt werden, sie aber nur sehr selten bewusst hören. Entweder ich lasse mich wirklich bewusst auf Musik ein, oder dann höre ich lieber der Natur und der Stille zu.

Was ist deine Lieblingsmusik?

Das Romantische Lied ist schon mein Schwerpunkt – es ist aber anspruchsvolle Musik, die oft traurig ist und nicht «fetzt». Somit habe ich das Problem, dass meine Lieblingsmusik jene ist, mit der ich am wenigsten Geld verdienen kann...

Hast du auch so etwas wie ein Lieblingsinstrument?

Da würde ich das Cello und das Klavier nennen. Letzteres spiele ich selber ein wenig – am liebsten Improvisationen. Und das Cello mag ich, weil es der Stimme einen so guten Boden gibt.

Und im modernen Bereich – welche Musik gefällt dir da?

Robbie Williams zum Beispiel, der hat eine wunderschöne Stimme. Aber auch Mika oder OneRepublic finde ich schön.

Mit welcher Musik kannst du gar nichts anfangen?

Das ist vor allem dann der Fall, wenn die Stimme nicht gut ist. Ich meine damit nicht, dass sie «schön» sein muss; das ist letztlich immer eine Frage des Geschmacks. Sondern es geht darum, ob sie technisch gut ist, «echt» und ob sie mich anspricht. Lady Gaga z.B.

# PERSÖNLICH...

---

kann in Bezug auf ihre Selbstdarstellung Künstlerin genannt werden (auch wenn ich das Frauenbild, das sie verkörpert und idealisiert, schon etwas zweifelhaft finde). Als «Sängerin» würde ich sie aber nicht bezeichnen, weil sie eigentlich gar nicht singt.

Daneben interessieren mich auch Musikrichtungen wie Techno oder die populäre Volksmusik nicht so sehr. Anders ist es jedoch mit «echter Volksmusik»: Ich finde es z.B. sehr faszinierend, einem Jodlerclub live zuzuhören.

Komponierst du auch selber?

In meiner Jugendzeit habe ich schon Texte vertont und auch selber geschrieben. Aber ich habe nicht das Gefühl, das sei eine spezielle Begabung; deshalb habe ich es auch ruhen lassen. Arrangements hingegen habe ich schon einige geschrieben. Das liegt mir auch.

Was kann Musik?

Musik kann eine Ventilfunktion haben und unterdrückte Gefühle zum Fließen bringen. Nicht selten fließen dabei auch Tränen. Da es in der heutigen Zeit aber eher verpönt ist, in der Öffentlichkeit zu weinen, sind traurige, schwermütige Stücke nicht so attraktiv. Fröhliche Musik ist viel gefragter, obwohl sie nur einen Deckel über die Trauer stülpen, diese aber nicht herausfließen lassen kann.

Und was kann Musik nicht?

Sie kann bewirken, was schon im Menschen drin ist; geben kann sie ihm aber letztlich nichts. Wie andere künstlerische Formen ist sie nur ein Kommunikationsmittel – für mich persönlich eines der wichtigsten, aber für meinen fast tauben Patensohn schon wieder nicht...

Was bedeutet dir Stille?

Sehr viel. Musik ohne Stille ist für mich nicht denkbar.

Wie denkst du über Casting-Shows wie MusicStars usw.?

Selber schuld, wer sich für so etwas hergibt...

Und wie über das Video-Internetportal Youtube?

Es ist durchaus interessant, sich dort ein wenig umzusehen (man findet sogar Aufnahmen von mir ☺); allerdings scheinen doch viele Nutzerinnen und Nutzer Mühe mit ihrer Selbsteinschätzung zu haben... Mir ist aber klar, dass die Geschmäcker verschieden sind.

# PERSÖNLICH...

---

Abgesehen von der Musik – was magst/machst du gerne?

Ich gehe gerne mit meinem Hund spazieren, mag Gartenarbeit und koche gerne – zumindest dann, wenn ich Zeit habe und etwas nicht Alltägliches zubereiten kann. Ausserdem lese ich gerne, wobei ich diesbezüglich sehr vielseitig interessiert bin.

Wofür bist du dankbar?

Für Kleinigkeiten. Wenn ich zum Beispiel an einem Regentag durch den Wald fahre und einen Sonnenstrahl sehe, dann fahre ich hindurch und freue mich daran. Oder wenn ich erlebe, wie «meine Frauen» müde in die Chorprobe kommen und nachher gut gelaunt nach Hause gehen, dann ist das toll. Oder wenn die Kinder zu mir kommen und sagen: «Du hast gut gekocht, du bist die beste Mama der Welt!», dann tut dies gut. Und ich bin dankbar, wenn ich sehe und spüre, dass Menschen sich gern haben. Auch noch im hohen Alter.

Worüber kannst du staunen?

Über die Schönheit in der Musik und in der Natur. Und ganz einfach über die Schöpfung.

Gibt es auch Dinge, die dich ärgern?

Ich bin ein relativ gelassener Mensch. Aber manchmal ärgere ich mich schon über die Gedankenlosigkeit und den Egoismus von anderen Leuten. Beides sind aber durchaus menschliche Eigenschaften. Und wahrscheinlich bin ich aus der Sicht anderer Leute auch manchmal gedankenlos und egoistisch.

Was ist dein persönlicher Traum für die Zukunft?

In musikalischer Hinsicht ist es das Orchesterlied (eine musikalische Gattung, bei der sich Singstimme und Orchester miteinander verweben und die jeweilige Melodie aufnehmen). Ansonsten passe ich meine Ziele den Gegebenheiten an. Ganz im Hintergrund ist vielleicht schon noch der Traum der Schauspielerei. Aber im Moment haben meine Kinder Priorität – sie sind mir wichtiger.

*Burga Schall, herzlichen Dank für diese Gedanken. Wir wünschen dir für deine Zukunft viele Gründe zum Staunen und zur Dankbarkeit – und immer wieder neu das Erleben, dass du mit deinem Tun die Herzen der Menschen erreichst und dort etwas bewegst.*

## HEMMENTALER SCHAFFT SPRUNG INS NATIONALKADER

(us) Für Janik Lobsiger, das Hemmentaler Nachwuchstalent im Kunstturnen, hat das Jahr 2011 auf besondere Weise begonnen: Aufgrund seiner hervorragenden sportlichen Leistungen hat der 13-Jährige den Sprung ins Nationale Nachwuchskader geschafft.

Janik, wie viele Jugendliche gehören zu diesem Kader?  
Wir sind insgesamt 13 junge Leute aus der ganzen Schweiz.

Und was sind die Selektionskriterien?  
Es gibt jedes Jahr diverse nationale Wettkämpfe und Testtage – an diesen muss man insgesamt unter die ersten 13 Ränge kommen.

Wie viel investierst du in dein Hobby?  
Ich trainiere im Dreispitz in Herblingen achtmal pro Woche jeweils rund drei Stunden – insgesamt also ca. 22 bis 24 Stunden. Dazu kommen jetzt noch zwei Wochen Trainingslager in Tenero und zwei Trainingswochenenden in Magglingen.



Und wie kriegst du das alles neben der Schule hin?  
Das geht nur dank des flexiblen Schulmodells der nationalen Elitesportschule in Kreuzlingen, die ich besuche.

Kannst du dich als Mitglied dieses nationalen Kadern nun auch auf internationaler Ebene mit Gleichaltrigen messen?  
Ja, voraussichtlich werde ich an einem internationalen Wettkampf in Cottbus teilnehmen.

Und was erhoffst du dir von diesem Jahr?  
Ich hoffe auf eine verletzungsfreie Saison, auf Podestplätze an verschiedenen Wettkämpfen, auf eine möglichst gute Platzierung an der Schweizer Junioren-Meisterschaft – und natürlich hoffe ich auch, dass ich den Platz im Nachwuchskader, für den man sich jedes Jahr neu qualifizieren muss, behalten kann.

Viel Ausdauer, Freude und Erfolg für deinen Weg!

# SONIGS UND ANDERS

---

## NEUER LEITER DER SCSH-SCHWIMMABTEILUNG

Der Name Sidler taucht immer wieder im Zusammenhang mit dem Schwimmclub Schaffhausen auf. Nachdem Sohn Marco Sidler in den letzten Wochen Medaillen im Multipack gewonnen hatte



und dabei oft auch mit den älteren Schwimmern mitgehalten hätte, wurde an der Generalversammlung des SCSH vom 17. März 2011 Vater Markus Sidler zum neuen Leiter der Schwimmabteilung des SCSH gewählt.

---

## DER RHEINFALL IN HEMMENTALER HÄNDEN

Nachdem Mäni Frei, der Geschäftsführer der IG Rheinfall, im Januar 2011 seinen Rücktritt erklärt hatte, waren die Verantwortlichen auf Schaffhauser Seite gefordert, eine neue Organisation auf die Beine zu stellen. Das im Februar 2011 ausgesprochene Ja der Neuhauser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Abtretung der Laufenhäuser und weiterer Flächen im Rheinfallgebiet an den Kanton Schaffhausen unterstrich die Notwendigkeit eines dringlichen Handelns. Rechtzeitig auf den Beginn der Saison am Rheinfall konnten nun die neuen Verantwortlichkeiten geregelt werden. Einen «Mister Rheinfall», der für alles verantwortlich ist, wird es künftig nicht mehr geben. Die einzelnen Aufgaben werden vielmehr in die Bereiche



Anlauf- und Koordinationsstelle, Tiefbau, Hochbau, Marketing, Finanzen und «Burgunwiese» aufgeteilt. Was dabei auffällt: Von den fünf neuen Verantwortungsträgern kommen gleich zwei aus Hemmental: So ist Rolf Schlatter, Chef Unterhaltungsdienst beim kantonalen Tiefbauamt, für den Bereich Tief-

---

# SONIGS UND ANDERS

---

bau zuständig. Neue Anlauf- und Koordinationsstelle und damit zuständig für die Veranstaltungen im Rheinflallgebiet auf Schaffhauser Seite sowie für den Internetauftritt [www.rheinfl.ch](http://www.rheinfl.ch) ist Karin Spörli, Inhaberin und Geschäftsführerin der Firma Leading Communication mit Sitz in Schaffhausen.

---

## NEUES LOGO FÜR DEN TV HEMMENTAL

Mitglieder des TV Hemmental setzen sich auf vielfältige Weise für die Hemmentaler Dorfgemeinschaft ein; daneben erzielen sie aber auch immer wieder sportliche Top-Resultate (siehe nächste Meldung). Damit sie weiterhin auch optisch eine gute Falle machen, haben sie sich nach dem Zusammenschluss zwischen dem DTV und dem TV nun ein neues Logo gegeben.



## HEMMENTAL SCORPIONS SIND KANTONALMEISTER

Am 19. März 2011 fanden in Marthalen die Unihockey-Finalspele des Schaffhauser Turnverbandes (Kategorie Jugend) statt. Von insgesamt elf Teams hatten sich die besten fünf für diese Finalspele qualifiziert, darunter auch die Jugendmannschaft der Hemmental Scorpions.

Lukas Baumgartner, Nicolas Germann (Goalie), Simon Schlatter, Andrin Leu, Delia Köppel, Said Boulaheen, Janik Michot, Robin Kohler und Thilo van der Haegen gingen mit grossem Engagement zur Sache und konnten sich schliesslich voller Freude – mit dem gewonnen Pokal in den Händen – als neuer Jugend-Kantonmeister feiern lassen.



# ERINNERUNGEN...

## MUSIK FRÜHER UND HEUTE

Vergleiche anzustellen ist heikel. Ich will daher nicht bewerten, was früher besser oder schlechter war. Eines aber ist sicher: Musik war früher eine Seltenheit – und heute wird man damit überschwemmt. Ausserhalb des sonntäglichen Gottesdienstes hörte man selten Musik. In der Kirche stand anstelle einer Orgel ein Harmonium, mit dem die Kirchenlieder begleitet wurden. In der Schule hatte man Singen, wobei der Lehrer uns mit der Violine begleitete. Den Geigenbogen brauchte er allerdings mehr zum Strafen als zum Spielen, bis eines Tages der Bogen am Kopf eines Mädchens zerbrach. Für Spott brauchte er nicht zu sorgen. Unsere Schadenfreude war grösser als die Freude am Singen.



Im Gehren hatten die «Schniederlis» den ersten Grammophon, und nur deshalb, weil ihnen ein Bekannter aus Berlin ein solches «Wundergerät» brachte. Das war etwa 1924. Als kleiner Knabe nahm es mich Wunder, woher die Musik

kam. Ich schaute von allen Seiten in den Grammophonkasten und konnte weder Musikinstrumente noch Musiker entdecken.

Etwa 1920 wollten drei Jünglinge aus dem Leuenhof eine Hemmentaler Blasmusik gründen, wobei ihnen einige Kollegen aus der Beringer Musik beistanden, doch daraus wurde nichts. Übrig blieb nur eine Trompete bei einem Onkel, auf welcher ich ab und zu einige Töne zu blasen versuchte. Es ist ein Glück und eine Bereicherung für Hemmental, dass dann nach Jahrzehnten doch noch eine Dorfmusik entstanden ist.

# ERINNERUNGEN...

---

Von einem alten Mann im Dorf erzählte man, dass er Piccolo-Flöte spielte. Wenn ihn seine Frau geärgert habe, sei er in die «Achhalde» zu seiner Hütte gegangen, auf das Dach gestiegen und habe dort seinen Ärger mit Flötenspiel abregiert.

Die «Nolmers» im «Daheim» hatten das erste Radio. Hinter ihrem Haus in der Halde standen in einem Abstand von ca. acht Metern zwei Stangen. Zwischen diesen war ein Draht, die Antenne, gespannt. Und dieser Draht sollte die Musik und Gespräche aus der Luft auffangen? Für uns lächerlich, unmöglich und unglaublich. Aber anscheinend funktionierte es doch.

Wenn im Dorf ein Fest stattfand, was selten vorkam, spielte gelegentlich eine Ländlerkapelle, und das war schon alles. Wir waren wirklich mit Musik nicht verwöhnt.

Zum Glück gab es noch den Frauen- und Töchterchor sowie den Männerchor, die manchen Anlass mit ihren Liedervorträgen bereicherten.

Wenn vor dem Zweiten Weltkrieg die Heilsarmee-Musik im Frühling nach Hemmental kam und auf dem Dorfplatz spielte, war das für uns jeweils ein grosses Ereignis. Heute würde man das kaum beachten. Zu Beginn des Weltkriegs war man sehr gespannt, und jedermann verfolgte mit grossem Interesse die Nachrichten. In den Wirtschaften hatte es ein Radio, mit dessen Hilfe man sich informieren konnte. Im Dorf jedoch hatten nur wenige Familien ein Radio, und so ging man zu Verwandten oder Bekannten, um Musik oder Nachrichten zu hören. Und heute? In jedem Haushalt hat es nicht nur ein sondern mehrere Radios. Hinzu kommen noch Fernseher, Plattenspieler, Kassettenrekorder, MP3-Player, Computer usw. An Musik ist wirklich kein Mangel, überall ist sie vorhanden.

Ob wir sie aber auch richtig hören, ist eine andere Frage.

Adolf Leu-Helfenstein

# KIRCHLICHES

## DIE BEIDEN IM TURM

«Schon immer waren die Menschen selbstsüchtig und oft wenig gut: Aber das Abendläuten erklang, schwebte über den Feldern, über dem Wald. Es mahnte, die unbedeutenden, irdischen Dinge abzulegen, Zeit und Gedanken der Ewigkeit zu widmen. Dieses Läuten bewahrte die Menschen davor, zu vierbeinigen Kreaturen zu werden.»

Nun glaube ich ja nicht gerade, dass wir aus Mangel an Glockengeläute gleich verbiestern würden. Aber das, wofür die Glocken klingen, das steht durchaus für die bleibenden Werte, für die Mitmenschlichkeit und gegen die Bestialität. Darum ging es wohl dem Literaturnobelpreisträger aus dem Archipel Gulag, von dem das eingangs erwähnte Zitat stammt: Alexander Solschenizyn. Wo man die Glocken zum Schweigen bringt, geht es bald auch den Menschen an den Kragen. Gesinnungsdiktaturen verschiedener Schattierungen haben das durchexerziert. Nicht nur, weil das Metall der Glocken gute Kanonen abgab.



Ein gutes Zeichen also, wenn bei uns die Glocken läuten. Zwei davon haben im Dachreiter auf unserer Kirche Platz gefunden. Hören kann man sie problemlos. Aber wer sie zu Gesicht bekommen will, der muss sich schon in den Estrich der Kirche bemühen. Selbst da sind sie im Halbdunkel mehr zu erahnen als zu sehen. Also noch eine Leiter hoch in den Dachreiter. Dann kriecht man mehr oder weniger elegant halbwegs unter der ersten – der kleineren – Glocke durch, und dann steht man endlich direkt neben ihr. Übermäßig viel

Platz ist nicht hier oben. Man sollte da keinesfalls hinaufsteigen, wenn sie gerade läuten will. Auch wenn sie «nur» unsere kleine Glocke ist: Wenn die da oben Schwung holt, wo kaum Platz zum Ausweichen bleibt, dann hat der Gast ein Problem.

# KIRCHLICHES

Beim ersten Besuch habe ich es gar nicht gemerkt. Erst zu Hause beim Betrachten der Fotos. Wie ein japanischer Tourist. Die kleine Glocke hat sechs Köpfe oben in der Glockenkrone. Und die schauen mit hochgezogenen Brauen und aufgerissenen Augen in alle Richtungen. Und wie sie da so den Mund verziehen und das Kinn in Falten legen – nein, begeistert wirken die nicht. Eher befremdet. Vermutlich weil die Glocke so respektlos behandelt wird. Da geht jedes dahergeflogene Vögelein schamlos seinen Bedürfnissen nach. Entsprechend sieht die Glocke aus. Eine kurze Putzaktion für das Erinnerungsfoto hat nicht viel daran geändert. Und dabei trägt die kleine Glocke den altehrwürdigen Schaffhauser Wahlspruch DEUS SPES NOSTRA EST – Gott ist unsere Hoffnung. Diese Botschaft läutet sie Tag für Tag über das Land hinaus. Und aus dieser Hoffnung ruft sie uns zum Gottesdienst.



Gott ist unsere Hoffnung – für Schaffhausen hat sich diese Haltung übrigens bezahlt gemacht. Bis hin zu den Staatsfinanzen. Das war gegen Ende des Dreissigjährigen Krieges. Der Rat wollte die mittelalterlichen Stadtbefestigungen neuzeitlichen Erfordernissen anpassen. Der Zürcher Festungsingenieur Johann Georg Werdmüller entwarf die Pläne und veranschlagte die Kosten auf die unerwartet hohe Summe von 165'627 Gulden. Darauf beschloss der Rat in aktueller Auslegung seines Wahlspruches «die Sache einzustellen und die Stadt dem lieben Gott anzubefehlen!»

Wer nach der Kletter- und Kriechtour zur kleinen noch eine letzte Hürde überwindet, nämlich den Balken, der den Weg versperrt, der steht vor der grossen Glocke. Viel grösser ist sie zwar nicht, und die Vögel erweisen ihr auch nicht mehr Respekt. Die Grosse, das ist eigentlich eine richtige Weihnachtsglocke. Nicht weil sie nur dann läuten würde, natürlich nicht. Sondern weil ihre Botschaft das weihnächtliche Lied der Engel über den Feldern von Bethlehem auf-

# KIRCHLICHES



nimmt: «Ehre sei Gott in der Höhe und den Menschen ein Wohlgefallen.» Und wer die Weihnachtsgeschichte auch nur ein bisschen kennt, stutzt und denkt: Da fehlt doch was. Ja, da fehlt der Friede auf Erden. Keine Ahnung warum. Platz genug wäre vorhanden. Vielleicht hat sich jemand etwas überlegt: Zur Ehre Gottes läu-

ten, das kann die Glocke schon. Den Menschen wohl gefallen kann sie auch. Ob aber da unten auf der Erde zu ihren Füßen Friede herrscht, das liegt an uns allen.

Im älteren Hemmentaler Buch (*Anmerkung der Redaktion: Dieses kann über den Dorfverein Hemmental bezogen werden.*) steht noch einiges mehr zu den Glocken. Dort fand ich auch den letzten Reim eines Gedichtes. Und – Google sei Dank – mittlerweile habe ich auch den Rest davon gefunden:

Aus dem Dörfchen da drüben, vom Turme herab,  
da läuten die Glocken den Tag zu Grab.  
Sie läuten und läuten, und ich und du,  
wir hören so gerne dem Läuten zu.

Wenn sie läuten am Sonntag, das klinget wohl schön,  
da sollen wir stille zur Kirche gehn.  
Und sollen, versammelt am heiligen Ort,  
uns predigen lassen des Herren Wort.

Und zur Tauf' und zur Trauung da läuten sie auch.  
Das Läuten ist immer ein heiliger Brauch.  
Und wird uns die letzte Ehr getan,  
so fangen die Glocken zu läuten an.

## ABSCHIED VON WALTER WEBER

Am 10. Februar um 14.30 Uhr fingen die Münsterglocken zu läuten an. Es hiess Abschied nehmen von Pfarrer Walter Weber. Auch abgesehen vom fast vollständigen Kirchenstand war Hemmental zahlreich vertreten. Immerhin war der Verstorbene hier ab 1975 Pfarrer, bis er 1990 ganz ans Kantonsspital wechselte.

Soweit ich mich erinnere, bin ich ihm zum ersten Mal bei einem kantonalen Pfarrkurs begegnet – ich damals noch ein Student, er ein sehr menschlicher älterer Kollege, der keinerlei Überlegenheit herabhängen musste und sich nicht selbst für perfekt hielt; er setzte auch niemand sonst unter Perfektionsdruck. Gott nimmt uns schliesslich auch so an, wie wir sind.

Jahre später, als schliesslich ich das Hemmentaler Pfarramt antrat, war der Vorgänger immer noch zu spüren. Er ist es heute noch. Wie oft rutscht jemandem unter der Kirchentür ein ganz selbstverständliches «Hoi, Walter» heraus, seltener ein «Grüezi, Herr Weber». Man zeigte mir Bilder von ihm, mal im alten, schwarzen Feuerwehrkombi auf der Telefonstange, mal im süssen Ballettröcklein bei einer kabarettistischen Tanzeinlage auf der Turnhallenbühne. Und ich stosse auf seine Handschrift im grossen Kirchenregister, sehe die Namen all derer, die er beerdigt hat oder getauft, konfirmiert, getraut. Ich blättere in seinem alten Ordner mit den Mitteilungen für die Kirchgemeinde. In seinem ersten Hemmentaler Amtsjahr beschloss der Kirchenstand, das Unser Vater im Gottesdienst «ab und zu gemeinsam zu beten». Etwas weiter hinten im Ordner ein vervielfältigtes Blatt, unterzeichnet von Gertrud und Walter Weber, in dem sie das MUKI-Turnen ins Leben rufen – zwei Franken pro Mutter und Turnstunde seien jeweils mitzubringen. Dann das Konfirmanden-Aufbau-Lager im Calancatal; die Unterkunft sei eine «äusserst primitive Alphütte», so die verheissungsvolle Ankündigung. Ein ganzer, dicker Ordner voller Hinweise zu Gottesdiensten, Gemeindenachtessen und -wochenenden, Mütterabenden, selbst ein «Ravioli-Club» ist hier verewigt: Ein Stück Hemmentaler Kirchen- und Dorfgeschichte.

# KIRCHLICHES

Dann der Wechsel ins Spitalpfarramt. Hatte ich nur den Verdacht, oder war er tatsächlich schneller an Hemmentaler Krankenbetten als an anderen? Jedenfalls hat er weiterhin gerne manchen Kontakt in seiner alten Gemeinde gepflegt, oder auch mal die versilberte Schale aus der Hemmentaler Kirche für eine Taufe im Spital ausgeliehen. Die Arbeit dort lag ihm offenbar gut. Er hatte eine angenehme, unaufdringliche Art, auf die ihm anvertrauten Menschen zuzugehen: die Patienten, das Personal, die Freiwilligen in den verschiedenen Gruppen wie jener für die Sterbebegleitung oder die Menschen im Treffpunkt für Trauernde.

36 Jahre wirkte er in der Schaffhauser Kirche. Ende Januar wurde er pensioniert und hätte noch viele Pläne gehabt: Bergsteigen, Steinbildhauen, Reisen, Zeit für die Familie. Nur zwei Tage später starb Walter Weber. Worüber wir so bestürzt waren, das hat ihn selbst anscheinend nicht unerwartet getroffen. So tönnten jedenfalls die Worte aus seinem Testament, die im Münster verlesen wurden: Er war bereit. Und er wollte allen, die von ihm Abschied nahmen, danken, denn von jedem einzelnen habe er etwas empfangen. So sollten auch alle von ihm eine Rose bekommen. Nun, weder die 400 Rosen noch die Sitzplätze im Münster genügten für alle.



Im Sommer 1989 hatte Walter Weber seinen Rücktritt vom Hemmentaler Pfarramt angekündigt und mit einem Text von Peter Klever verbunden; der passt nun auch zum letzten Abschied:

*«Vor mir ein Weg, der weiterführt.  
Ich überschaue nur ein kleines Stück.  
Die Augen stossen an den Horizont.*

*Doch ist kein Ende,  
wo sie nichts als Ende sehen.*

*Allein der Glaube,  
der vertrauend weitergeht, erfährt:  
Dies ist ein Weg, der weiterführt.»*

## BROT DES LEBENS UND BROT FÜR ALLE

Er gibt sich selbst, sein Leben für uns. Soviel war seinen Tischgenossen beim letzten Abendmahl wohl schnell klar, als Jesus das Brot verteilte und sagte: Das ist mein Leib! Erst recht, als er ihnen den Kelch reichte und von seinem Blut sprach, das einen neuen Bund zwischen Gott und Menschen besiegeln sollte. Und sie wussten: Im Blut ist das Leben. Und das wollte er ihnen geben, ihnen und allen, die auf ihr Wort hin dazu kommen würden. Und trotz der unheimlichen Nähe des Todes schloss Jesus damals mit einem Hoffnungsschimmer: «Ich werde von dieser Frucht des Weinstocks nicht mehr trinken von nun an bis zu dem Tag, da ich aufs Neue mit euch davon trinken werde im Reich meines Vaters.»

Dieses Vermächtnis gaben die Jünger ihren Nachfolgern weiter. Und diese wiederum den Kommenden. Von Generation zu Generation, durch Jahrhunderte und Jahrtausende. Eine Kraftquelle, um die Hoffnung zu bewahren, Versöhnung zu wagen, Frieden zu finden.

Und so, wie wir es empfangen haben, geben auch wir es wieder weiter an die Kommenden. Im kirchlichen Drittklassunterricht hat unsere Katechetin Claudia Schmid ihre kleine Schar auf das erste hochoffizielle Abendmahl am 20. März vorbereitet. Und Michèle Müller, Tobias Leu sowie Nina Schweizer kamen nicht mit leeren Händen, sondern mit schönen Karten für alle, mit gestempelten Trauben auf der einen, und einem zum Abendmahl passenden Gebet auf der anderen Seite. Herzlichen Dank!



Ein kleines Spürchen wilder war es am Sonntag zuvor im Gottesdienst zugegangen. Wozu sonst hat man eine höchst unternehmungslustige Präparandenklasse? Sie waren die ideale Besetzung für den Brot für alle - Gottesdienst. Herzlichen Dank auch euch allen!

# KIRCHLICHES

Sie zogen dafür extra möglichst alte und zerschlossene Kleider an. Mancher Mutter wird das wohl ziemlich wider den Strich gegangen sein. Doch das war nötig, um jene Rollen darzustellen, die viele Kinder in der Dritten Welt einnehmen. Und so versuchte Delia Köppel als Schuhputzerin für ihren Lebensunterhalt zu sorgen,



während Moritz Leu in irgendeinem «Chuderwelsch» den Pfarrer anbettelte – doch der wollte ohne sauberes Schweizerdeutsch einfach nichts spenden. Mitten im Gottesdienst erwachte dann Gion Läuchli als Strassenkind unter einem Haufen Karton, Tamara Leu schockte die Kolleginnen mit ihrem Znüni aus dem Kehricht, Roman Winter machte sich

schlafwandeln auf den Weg zur Arbeit im Bergwerk, während Evelyne Leu und Samuel Ziehler als Trickdiebe erfolgreich waren und Lukas Baumgartner als schlitzohriger Zeitungsverkäufer. Vor der Kirche hatte unterdessen Trix Leu einen Stand mit Produkten aus fairem Handel vorbereitet. Dort kam zu guter Letzt das dem Pfarrer geklaute Portemonnaie zum Einsatz. Der Erlös aus dem Verkauf ging wie die Gottesdienstkollekte an die Aktion Brot für alle. Brot für alle ist der Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirchen der Schweiz. Es unterstützt rund 350 Entwicklungsprojekte und -programme in Asien, Lateinamerika und Afrika. Brot für alle gehört zu den Gründern verschiedener Fairtrade-Labels und -Initiativen, deren bekannteste wohl Max Havelaar ist.

Diese beiden Gottesdienste Mitte März zeigen zwei Seiten unserer Kirche. Einerseits, was Gott für uns tut. Andererseits, was wir für andere tun können. Und beides gehört zusammen wie die beiden Seiten derselben Medaille.

Beat Wanner

# KINDERGARTEN

## HIMMEL, LASS ES KONFETTI REGNEN...

Es ist der 22. Februar 2011; die Uhr zeigt 11.40 Uhr. Plötzlich erfüllt ein riesiges Jubelgeschrei und Gequieke die Garderobe. Die Kindergärtnerin hat soeben den bevorstehenden Faschnachtsnachmittag angekündigt...

Vom Mittagessen gestärkt sowie mit grosser Kreativität verwandelt und verzaubert, trudeln die Clowns, ein Eichhörnli, ein Leopard, eine Fee, ein «Himmugüegeli/Trummetrili» (Anmerkung der Redaktion: In Hemmental wird die Bewahrung helvetischer Dialekte gleich zweisprachig betrieben... ©), die Piraten, eine Prinzessin, ein König, ein Ninja und ein Cowboy im Kindsgi ein. Es ist gar nicht so leicht, die Kindergärtler zu zählen zwischen den vielen kleinen Geschwistern und Gästen. Doch endlich sind alle bereit, durch die Strassen zu ziehen und das Hemmentaler Dorf mit Lärm und Konfetti zu wecken.



Stolz, die Chüechligasse und die Hauptstrasse verschönert zu haben, finden wir – inzwischen ebenfalls etwas farbiger – nach unserem Umzug in den Kindsgi zurück. Dort erwarten uns eine Überraschungsbombe und Knabbereien, und es bleibt noch etwas Zeit zum Spielen, bevor wir wieder glücklich nach Hause gehen.

# KINDERGARTEN

Vielen herzlichen Dank allen fleissigen Händen, welche die Kinder liebevoll verwandelt haben. Herzlichen Dank auch an Caroline Schneidewind für die Fotos und die feinen, selbstgebackenen Gipfeli. Und nicht zu vergessen: Ganz besonders danke ich Brigitte Greutmann für den alljährlichen Sonder-Putzeinsatz zur Beseitigung der fasnächtlichen Spuren!



Auch Wochen und Monate später tauchen hier und da (Anmerkung der Redaktion: *Nicht nur im Kindergarten...!* ☺) noch gut versteckte Konfetti auf, welche uns an das lässige Erlebnis erinnern.

Die Kindergärtnerin Franziska Luginbühl



# KINDERGARTEN/SCHULE

BILDER VOM KSS-BESUCH AM 23. FEBRUAR 2011



# AUS DER SCHULE GEPLAUDERT...

## SSASSA: «ROAD OF THE GYPSIES» – KONZERT IN DER TURNHALLE HEMMENTAL

*Auf den Tag genau nach sechs Jahren (erstmalig am 4. März 2005) war die Gruppe SSASSA wieder zu Gast bei uns. War der Programm-Titel damals noch «Schnabelwetzler» gewesen, so hiess es in diesem Jahr «Road Of The Gypsies». Für alle Konzertbesucher war es wiederum ein tolles Ereignis. Hier ein Bericht von zwei Schülerinnen aus der 6. Klasse:*



Am Freitag, 4. März 2011, war in der Hemmentaler Turnhalle ein Auftritt der Musikgruppe SSASSA. Als alle Hemmentaler Primarschüler und Lehrer sowie Frau Küpfer als einzige Vertreterin der Elternschaft (die anderen haben etwas verpasst!) dort versammelt waren und auf den mit Instrumenten überfüllten Tisch starrten, ging es los. Ein Mann namens Amrad Hüsein setzte sich auf den Tisch und spielte Tabla. Das sind zwei Trommeln mit Schafsfellüberzug. Der Mann kam aus Indien. Er begann zu spielen

und man merkte sofort, dass es schwierig war. Während er spielte, kamen Christian Fotsch (Schweiz) mit einer Gitarre und Marem Aliev (Mazedonien) mit einem Dudelsack, auch Gajda genannt, und spielten mit. Marem erklärte, dass man mit dem Dudelsack auch Flöte spielen könne und dass er aus Ziegenfell sei. Beim nächsten Lied kam eine Tänzerin, die ebenfalls aus Indien kam und Chanda Saperia hiess. Sie war erst zwei Tage davor in die Schweiz gekommen und ernährt mit ihrem Tanzen 45 Personen ihrer Familie. An ihren Füßen hatte sie Glöckchen, die bei jedem Schritt klingelten. Ihre Kleidung war sehr farbig und elegant. Man merkte sofort, dass sie sehr beweglich war. Ein Tanz aus ihrer Heimat, den sie vorführte, heisst Kobratanz. Sie hat Kobras als Haustiere, darum geht sie in der Nacht immer barfuss um sie besser zu spüren. Der Dudelsackspieler konnte auch Schalmel spielen. Der Schweizer spielte auch eine ägyptische Gitarre (Oud). Auch die Schüler durften Instrumente spielen. Es gab zwei selbst gemachte Instrumente und

# AUS DER SCHULE GEPLAUDERT...

---

Rasseln, die man benutzen durfte. Das eine der selbst gemachten Instrumente war ähnlich wie eine Flöte und war aus einem Elektrikerrohr, das andere wie ein Dudelsack und gleichzeitig eine Trommel. Es war aus einem Haushaltshandschuh. Nach ca. 1,5 Stunden war es vorbei und alle waren begeistert. Man durfte noch Fragen stellen. Es wurde gefragt, wie viele Kobras Amrad und Chanda haben, denn sie sind aus derselben Familie. Sie sagten, sie hätten drei grosse, aber wenn sie Junge hätten, seien es viel mehr. Dann durfte man noch die Sachen bewundern, die deren Familienmitglieder selber machen und verkaufen und die einen wollten noch Autogramme. So gingen alle fröhlich nach Hause.

Giulia Leu, Carmen Leu (6. Klasse)

---

*Ebenfalls abdrucken möchten wir an dieser Stelle die Baubeschreibung für eines der oben erwähnten selbst gebauten Instrumente der Gruppe SSASSA.*

## Material:

1 Bohrmaschine	1 Gummihandschuh
1 Säge	1 Haushaltsgummi
1 dickes Elektrikerrohr	Klebeband
1 dünnes Elektrikerrohr	

## Anleitung:

Zuerst nimmt man das dünne Elektrikerrohr und sägt es in ein ca. 15 – 20 cm langes Stück. Dann nimmt man das dicke Rohr und sägt dieses in ein ca. 10 cm langes Stück. Dann bohrt man in das kürzere Stück ein Loch in der Mitte (durch das man später hinein blasen kann). Anschliessend muss man ein kleines Stück vom Gummihandschuh (etwa 5 x 5 cm) auf das Ende des Rohrs mit dem gebohrten Loch stülpen und mit dem Gummi befestigen.

Am Ende des anderen Rohrs, also des dünneren, klebt man so viel Klebeband herum, bis das dickere Rohr darauf gesteckt werden kann und fest sitzt. Zusätzlich kann man in das dünnere Rohr auch noch 3 kleinere Löcher bohren.

Damit ist die Flöte gefertigt und spielbereit.

Luisa Moldavio, Evelyne Leu (5. Klasse)

---

# FRAUENCHOR

## WIR SIND BEREIT FÜR DAS GROSSE FEST!



Seit 125 Jahren gibt es unseren Verein – das ist ein guter Grund zum fröhlichen Beisammensein! Am Samstag, 14. Mai 2011, feiert der Frauenchor Hemmental sein 125-jähriges Bestehen mit einem grossen Fest.

Gegründet wurde der Chor im Jahr 1886 als «Töchterchor»; nur unverheirateten Frauen war damals die Mitgliedschaft im Chor gestattet. Leider fehlen uns die ersten Protokollbücher; sie wurden offenbar aus Angst vor dem Ersten Weltkrieg so gut versteckt, dass sie bis heute unauffindbar blieben. Aber aus den Büchern ab 1916 erfahren wir, dass es in unserem Chor manch turbulente Zeit mit Hochs und Tiefs gab. Einige Anekdoten: 1917 sahen sich sämtliche Vorstandsmitglieder genötigt, ihre Ehrenämter niederzulegen, da ihnen vorgeworfen wurde, «der Verein bestehe zu ihren Gunsten und sie hätten den Nutzen davon». 1919 musste gar der Chorbetrieb mangels Dirigenten und mangels Mitglieder vorübergehend eingestellt werden. Auch kam es durchaus vor, dass Sängerinnen aus dem Verein ausgeschlossen wurden, so geschehen im Jahre 1925, wo gleich vier Fräuleins wegen «widrigem, unanständigem Benehmen» zur Erhaltung der Vereinsdisziplin den Chor verlassen mussten. Hört, hört, früher war die Jugend wohl auch nicht besser...

Ab 1929 war auch den verheirateten Frauen die Mitgliedschaft im Chor erlaubt; der Name wurde deshalb in «Frauen- und Töchterchor» geändert. 1935 fand der Kantonale Sängertag in Hemmental statt – es wurde sage und schreibe drei Tage lang gefeiert, und mit dem Erlös konnte für Fr. 600.— endlich ein Klavier angeschafft werden. 1940 fand man es an der Zeit, eine Vereinsfahne anzuschaffen. Da in den Kriegsjahren viele Männer im Aktivdienst waren, schrumpfte der Bestand des Männerchores stark, und die verbliebenen Männer sangen im Frauen- und Töchterchor mit. In Hemmental gab es also durchaus schon einmal einen Gemischten Chor!

# FRAUENCHOR

Nun treten der Frauen- und der Männerchor seit mehreren Jahren gemeinsam jeweils im Erntedank-Gottesdienst auf.

Unser Frauenchor kann heute mit 23 Sängerinnen optimistisch in die Zukunft blicken. Wir haben im Chor eine tolle Gemeinschaft und sind – wie uns schon viele Leute attestiert haben – «ä glatts Trüppli» und immer für ein Fest zu haben!



Und nun steht also «unser» grosses Fest vor der Tür, und wir freuen uns auf einen fröhlichen Abend mit viel Gesang im Kreise unserer geladenen Chöre und Gäste. Ab 18 Uhr halten wir ein feines Nachtessen bereit, und um 20 Uhr beginnt das Programm mit Highlights und Überraschungen. Zu späterer Stunde kann dann auch noch das Tanzbein geschwungen werden.

Schauen Sie doch auch vorbei am 14. Mai 2011, denn: «Singen macht Spass!»

Brigitta Hinterberger



# MÄNNERCHOR

---

## DANIEL SCHLATTER: 50 JAHRE AKTIVMITGLIED

An der diesjährigen Generalversammlung des Männerchors Hemmental durfte der Vorstand ein besonderes Jubiläum bekanntgeben. Daniel Schlatter ist seit 50 Jahren ununterbrochen Aktivmitglied des Chores!

1961, mit gerade einmal 16 Jahren, wurde Daniel offiziell in den Männerchor aufgenommen. Schon am 22./23. Juni 1963 nahm er am legendären Westschweizer Sängersfest in Yverdon teil. Man erzählt sich, dass der Chor schon auf der Bahnfahrt nach Yverdon ordentlich dem Weisswein zugesprochen hatte. Offenbar gab es Sänger, die anschliessend den Aufgang zur Bühne nicht im ersten Anlauf schafften. Wie auch immer – die Töne wurden wohl richtig getroffen, denn immerhin brachte der Chor einen Goldlorbeer nach Hause!



Daniel muss damals wacker mitgehalten haben, so dass er 1963 zum Weibel des Chores berufen wurde. Wie er uns erzählte, bestand seine Aufgabe darin, jeden einzelnen Sänger persönlich zu Hause aufzusuchen und über besondere Aktivitäten, Veranstaltungen etc. zu informieren. Im Zeitalter von iPhone und E-Mail kaum mehr vorstellbar!

Klar, dass er von 1976 bis 1981 auch im Vorstand vertreten war – zuerst als Beisitzer, dann als Kassier. Von 1997 bis 2005 verstärkte er ausserdem den Vorstand des kantonalen Chorverbandes als Vizepräsident.

1986 erfolgte die Ernennung zum Ehrenmitglied, 1991 zum Kantonalen Veteran, 1996 zum Eidgenössischen Veteran.

Bis heute können wir auf seine tatkräftige Unterstützung zählen, sei es als stimmungsgewaltiger Sänger im zweiten Bass, als fleissiger Helfer bei allen Anlässen, als Ratgeber in heiklen Situationen, aber auch als ruhender Pol, wenn die Emotionen einmal hochgehen! Seine Worte werden gehört!

# MÄNNERCHOR

---

Neben seinem Engagement im Männerchor war und ist er auch Mitglied im Radfahrerverein, war lange Jahre im Gemeinderat Hemmental und ist auch heute noch in der Politik tätig!

Für seine Treue zum Chor danken wir Daniel ganz herzlich und freuen uns auf (viele) weitere, erfolgreiche Jahre!

Markus Meier



*Der Männerchor Hemmental, als selbst Daniel Schlatter noch nicht mitsang...*

Ein Musikliebhaber ist ein Mann, der sein Ohr an das Schlüsselloch der Tür legt, hinter der ein hübsches Mädchen in der Badewanne singt. (unbekannt)

# FEUERWEHR

## NEUERUNGEN FÜR MANNSCHAFT UND MATERIAL

In den vergangenen Monaten hat der Feuerwehrzug Hemmental mehrfach bewiesen, dass er alles andere als eine Gurkentruppe ist. Teilweise waren wir direkt beim Einsatzort aktiv; teilweise wurden wir bei Brandfällen aber auch als Pikett-Einheit ins Feuerwehrmagazin Schaffhausen beordert, um bei einer allfälligen weiteren Alarmierung sofort ausrücken zu können. Nur wenige ahnten wohl, dass ihre Sicherheit in unseren Händen ruhte, während sie friedlich schlummerten. Oder so. Jedenfalls haben wir uns dadurch ganz offensichtlich einiger Investitionen in Neuerungen für Mannschaft und Material würdig erwiesen. Auf Anregung von Feuerwehrkommandant Herbert Distel gebe ich euch gerne einen kleinen Einblick.



Wem ist nicht schon beim Vorbeigehen das feuerrote Metalltor bei der Zivilschutzanlage Hemmental aufgefallen? Übrigens erstklassige, saubere Schlosserarbeit, so wie ich das als gelernter Metallbauschlosser beurteilen kann. Das neue zweiflügelige Tor ersetzt das ehemalige feuerverzinkte Gittertor des neu eingerichteten Feuerwehrmagazins Hemmental (oder des Feuerwehrzentrums Hemmental, wenn man es so nennen möchte). Hier haben wir unser Einsatzmaterial eingestellt. Starten wir also unseren kleinen Rundgang bei diesem roten Tor.



Hinter dem Tor ist das Mannschaftsfahrzeug Florian 14 untergebracht. «Florian 14» ist die Fahrzeugbezeichnung und zugleich auch der Funkrufname (wobei es mit der Funkerei jeweils so eine Sache ist – die Funksprüche haben ihre liebe Mühe, den Weg um den Äckerlirank zu finden...). Nebenbei erwähnt:

Der Heilige Florian ist der Schutzpatron der Feuerwehren. Er soll nach einer Legende in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts in Cetium (Zeiselmauer) bei Wien geboren und am 4. Mai 304 in Lau-

# FEUERWEHR

reacum (Lorch) gestorben sein. Wegen dieses Schutzpatrons benutzen viele Feuerwehren den Funkruf «Florian». Beim Transporter handelt es sich um einen Mowag B 300 / L8, Hubraum 5.2 l, Benzinmotor, Baujahr 1973, mit einem Gesamtgewicht von 3500 kg, gefahren km 14'000 und zugelassen für 11 Sitzplätze. Der erste Eintrag im Fahrtenbuch, das sich auf dem Wagen befindet, lautet: «12.02.1977 gewaschen Sigg Pikett.» Mit «24.09.1977 signiert Hg» ist die erste Hauptübung eingetragen, und am 17.11.1977 wurde zum Brand in Herblingen ausgerückt, signiert Ug. Dieser Mannschaftstransporter ist eine gute Sache und wurde in letzter Zeit öfters zu Einsätzen in der Stadt benötigt.

Hinter der nächsten Tür des Zentrums ist das sperrige Einsatzmaterial untergebracht. Hier stehen ein Signalisations- und Beleuchtungsanhänger, dahinter ein Anhänger mit Leitern und in der Mitte ein Schlauchanhänger mit 4 Schlauchhaspeln, dahinter die Zapfwellenpumpe. Übrigens ein sehr effizientes und leistungsfähiges Gerät, das mit einem Traktor betrieben werden kann. Der Vorteil dieser Pumpe besteht darin, dass sie die grosse Leistung des Traktors hat und in unwegsamem Gelände überall hinkommt, wo auch der Traktor hinkommt. Sie kann zum Beispiel für eine Druckverstärkung bei einer Transportleitung für den Wassertransport auf den Randen verwendet werden. Auf der rechten Seite im Raum steht eine Motorspritze. Ein Regal mit diversem Einsatzmaterial (Schläuche, Schaumbidons, Sanitätsrucksack usw.) ist an der Wand an-



# FEUERWEHR

gebracht. Vor dem Regal wurde eine Halterung für vier weitere Schlauchhaspel montiert.



Tritt man geradeaus weiter ins Magazin ein, eröffnet sich einem der Mannschaftsraum mit neu angelegten Garderobenkästen. In diesen haben alle Angehörigen der Feuerwehr ihre persönliche Ausrüstung wie Brandschutzjacke und -hose, Helm, Handschuhe, Stiefel, Seile, Feuerwehrgurt und Atemschutzmaske verstaut. Mit den neuen Brandschutzjacken wurde vor kurzem die ganze Schaffhauser Feuerwehr



ausgerüstet. In der Mitte des Raumes stehen Tische – diese dienen hauptsächlich zur Retablierung der Atemschutzgeräte nach deren Gebrauch. An den Geräten müssen nämlich nach dem Einsatz die Pressluftflaschen gewechselt und eine Funktionskontrolle durchgeführt werden.

Im Winter wird der Mannschaftsraum nach Bedarf mit einem Heizgebläse gewärmt. An die neu angebrachten Magnetpinwänden kann sowohl gepinnt als auch geschrieben werden.



Weiter hinten im Waschraum werden die Atemschutzmasken nach dem Gebrauch desinfiziert, gewaschen und getrocknet. Für letzteres wurden zwei leistungsfähige Haarföhne montiert. Die alten Föhne aus Grosis Zeiten, die jeweils mehr Lärm machten als Luft verströmten, gehören somit endgültig der Vergangenheit an.

Zum Schluss noch dies: Die richtig grosse Neuerung, die uns und natürlich dem ganzen Dorf noch in diesem Jahr bevorsteht, ist ein neues Löschfahrzeug. Lassen wir uns überraschen...

Stefan Schneidewind

## VOM HÄNDEWASCHEN

(us) Wenn ich ehrlich bin, dann muss ich zugeben: Es gibt definitiv ziemlich viele Orte, an denen ich mich lieber aufhalte als in einem Bahnhof-WC. Zwar habe ich als Pendler langjährige Erfahrung hinsichtlich der Kalkulation des maximalen Blasenfüllstandes vor Abreise, der eine ungestörte Fahrt ins Büro gerade noch erlaubt. Trotzdem lässt es sich nicht vermeiden, dass man zumindest gelegentlich halt doch einen Abstecher in einen dieser gänzlich unattraktiven Räume im Bahnofsuntergrund machen muss.



Und es ist wirklich ein Jammer: Obwohl es in der westlichen Hemisphäre bekanntlich nur sehr wenige Männer gibt, die nach einem WC-Besuch ihre Hände nicht waschen, treffe ausgerechnet ich praktisch jedes Mal auf einen Vertreter dieser raren Spezie.

Diese unglücklichen Zusammentreffen unter olfaktorisch wenig erbaulichen Rahmenbedingungen stellen mich jeweils vor ein nicht zu vernachlässigendes Problem. Nachdem ich nämlich pflichtbewusst meine Hände gewaschen und getrocknet habe und den Raum verlassen möchte, stehe ich vor einer geschlossenen Tür. Und dort überlege ich mir angesichts der Erkenntnis, dass es auch andere als Segensspuren gibt, jedes Mal von neuem: Wie um alles in der Welt kann ich die Tür öffnen, ohne die Türfalle zu berühren, an welcher der Nicht-Hände-Wascher, der unmittelbar vor mir diese Stätte des Grauens verlassen hat, seine Hand abgewischt hat?

Egal, ob ich schliesslich zum Schutz ein Papiertuch verwende oder nicht: Wenn die Türfalle in meiner Hand liegt, liegt auch die Frage auf der Hand: Befolge ich eigentlich Hygienemassnahmen – und ich schliesse da jene für Herz, Seele und Geist durchaus mit ein – aus purem Eigeninteresse? Oder denke ich dabei auch ab und zu ans Wohl meiner Mitmenschen?

Oder viel allgemeiner formuliert: Sind wir eigentlich für uns da, oder denken wir bei dem, was wir sagen oder tun, auch an andere? Eine Frage nicht nur für die Feuerwehr...

# LANDFRAUEN

---

## WEIDENFLECHTKURS VOM 6. UND 13. APRIL 2011

Im Frühling 2011 bieten wir Landfrauen einen Weidenflechtkurs an, der erfreulicherweise auf sehr grosses Interesse stösst. Der Kurs muss sogar an zwei Abenden stattfinden, denn im Schulhauskeller haben kaum 24 Frauen Platz zum Werken. Deshalb trifft sich die erste Gruppe am Mittwochabend, 6. April 2011, im Werkraum der Hemmentaler Schule. Alle sind in gespannter Erwartung, eine Weidenkugel zu formen, zu flechten oder wie geht ächt das?

Eine kurze Einführung von Isabel zeigt uns, dass das Weidenflechten gar nicht so ohne ist. Es braucht doch noch einiges Know-how. Zum Beispiel sollte man keine frische Weiden verarbeiten, da diese sehr schwinden, wenn sie trocknen. Wir nehmen also lieber gekaufte, die Isabel bei einem Grosshändler in St. Gallen besorgen muss. Für das Wässern der Weiden braucht es ein wenig Geduld und eine freie Badewanne, denn diese wird für zwei Wochen in Beschlag genommen. Beim Verarbeiten selbst muss darauf geachtet werden, dass die Weidenruten bis kurz vor Arbeitsbeginn immer schön in feuchten Tüchern eingewickelt bleiben.

Jetzt kann's losgehen. Jede Frau schnappt sich einen Weidenstängel und soll diesen zu einem Kreis biegen, der Durchmesser soll dabei mit einem Hölzchen bestimmt werden. Erste Hürde: Entweder wird der Kreis zu gross oder zu klein. Dann wird nochmals mit einer neuen Weide ein zweiter Kreis gebogen, der dann über den ersten gestülpt und mit kurzen Schnüren festgebunden werden soll. Das ist ja noch schwieriger...

Aber so langsam werden unsere Finger warm, und wir gewöhnen uns an das Werken mit dem uns fremden Material. So ist es sehr still im Raum, nur ab und zu hört man leises Kichern und eine ruhige Isabel, die uns versichert, es komme schon noch gut.

Bald sind wir reif für den Äquator – so heisst nämlich der dritte Kreis, den wir um unsere schon fast gebildete Kugel stülpen müssen. Dann folgt ein weiterer Kreis und noch einer. Schliesslich steht

das Gerüst. Und schon geht's ans Ausflechten. Obe-ume, une-ume, obe-ume, une-ume... Das geht ja richtig schnell...

Aber jetzt wird's erst recht knifflig. Immer wieder bekommen diese Weiden einen Knick, wenn sie zu fest gebogen werden. Und immer wieder hört man auch: «Mini sieht us wiene Osterei!» Oder: «Die wird jo gar nid rund, zum Glück isch bald Osterä.»

Nach gut zwei Stunden haben wir's geschafft. Und tatsächlich hält jede Frau eine schöne Kugel in den Händen. Toll sehen sie aus! Wir sind stolz auf unser Handwerk, aber wir wissen: Übung macht den Meister. Und so werden künftig bestimmt noch weitere Kugeln angefertigt...



Martina Sidler

# HEMMENTALER DVD

## WIENE PÄRLE INRE MUSCHLE

(us) Anfang März erhielten alle Hemmentaler Haushalte einen Brief, der nicht nur die geplante DVD über Hemmental in Erinnerung rief, sondern auch zur Mitwirkung an einem besonderen Projekt einlud.

Goht me dich go sueche, chliises Dörfli Hämetal,  
isch me ufem Weg zmol einsam, und s'wird ehnder schmal.  
Langsam hät me s'Gfüehl, me chömm as End vo däre Welt,  
Jo, me isch sich nümme sicher: Hät me dich verfählt?

Säged sich doo hinne Fuchs und Hase no Guetnacht,  
doo, wo am de Wald rundume scho chli I idruck macht?  
Aber noch de nööchschte Kurve gseht me dich denn zmol,  
und es dunkt am, a däm Fläckli sei's dir bsunders wohl.

Schtiigt me denn i d'Hööchi, tot sich zmol e Wiiti uf,  
und die klari Luft doo obe gschpürsch bi jedem Schnuuf.  
Luegt me denn so uf dich abe, nooch vom Himmelszelt,  
liisch du zfriede doo, so wiene Schtückli heili Welt.

Doch erahne loht sich, da doo nid nu d'Sunne schiint,  
da au doo emol e böses Wort zum andre findt.  
S'Chirchli über dir, da mahnet doorum alli draa:  
Mached Friede, sueched Weg, won ihr chönd zäme goh.

Lauft me denn dur dini Schtröössli, lueget umenand,  
fallt am uf, doo hinne läbed d'Lüüt no mitenand.  
Singe, turne, velofahre und no vil dezue  
cha mit andre mache, wer gern meh hett als nu d'Rueh.

Vieli gsähnd au s'Ganze, setzed sich für andri ii,  
träged ihren Teil zunere guete Gmeinschaft bii.  
Wer noch Gold und Silber suecht, dä findt doo hinne nüt:  
Wa dich würlklich wertvoll macht, da sind d'Natur und d'Lüüt.

Wiene Perle inre Muschle, wienen Vogel i sim Nescht,  
so liisch du im Tal geborge, hebsch dich i de Hügel fescht.  
Klar, giit's doo näbscht Glück au Sorge, giit's au Schatte über dir.  
Klar, sind doo au Schtaa verborge, giit's au doo verbroches Gschirr.  
Und doch ghöred d'Mänsche zäme, gähnd sich immer wieder d'Hand,  
händ e Gmeinschaft, wo no läbt und bringed zäme vieles z'schtand.

# HEMMENTALER DVD

---

Mit dem Versand dieses Briefes war schon mal ein nettes Wegstück geschafft (wenn ich nur an das Gebastel der Demo-Version denke – meine Güte...). Zudem: Die beiden Hemmentaler Chöre und auch die Lehrpersonen der Primarschule hatten sich sehr kooperativ gezeigt und – soweit dies möglich war – ihre Unterstützung angeboten. Eine wirklich tolle Erfahrung, die mich dankbar machte! Andererseits bereitete mir die ganze Sache schon auch ein wenig Sorgen. Wie viele Leute würden wohl kommen – zu den «öffentlichen Proben» und dann vor allem zu den Aufnahmen auf dem Dorfplatz? Wie würde das mit der Musik klappen??

Dann die erste Probe am Dienstag-Abend – über 20 Personen und eine wirklich gute Stimmung. Zwei Tage später die zweite Probe – wieder mit rund 25 Sängerinnen und Sängern. Und angesichts der kurzen Übungszeit, der Vierstimmigkeit des Liedes sowie der Tatsache, dass es doch einige musikalische Hürden zu meistern galt, tönnte die ganze Sache erfreulich gut. Der Aufwand schien sich zu lohnen. Auch die positive Stimmung war immer noch da. In meinem Herzen keimte vorsichtiger Optimismus.

Dann kam der Samstag-Morgen. Alles war bereit. Bis auf ein ziemlich zentrales Puzzleteil der ganzen Aktion: Das Wetter war ziemlich grässlich. Und die Aussicht, 35 Minuten lang singend im Regen zu stehen, war doch eher ein Stimmungsdämpfer. Zudem: Die in die Kanalisation plätschernden Regenbächlein würden zwar allfällige falsche Töne verschlucken – aber die richtigen eben auch ziemlich verwässern... Doch wir haben ja nicht nur einen schönen Dorfplatz, sondern auch eine schöne Kirche. Also verschoben wir die ganze Aktion dorthin – und es waren fast 50 grosse und kleine Leute, die schliesslich kamen. Kameramann Dieter Amsler kletterte wie eine junge Bergziege über die Kirchenbänke, um die beste Kameraposition zu finden; sein Assistent tat es ihm gleich. Dann war es soweit: Wir begannen zu singen – und irgendwie tönnte es mit jedem Mal besser. Als wir fertig waren, waren wir fertig. Wie das dann mal auf der DVD aussieht und tönt, werden wir erst im Juni erfahren. Aber der Tatbeweis war schon jetzt erbracht: Und doch ghöred d'Mänsche zäme, gähnd sich immer wieder d'Hand, händ e Gmeinschaft, wo no läbt und bringed zäme vieles z'schtand.

# DORFVEREIN

---

**13,5% MEHR MITGLIEDER UND 5'300 HÖHENMETER**  
(us) Am Freitag, 18. März 2011, fand die dritte Mitgliederversammlung des Dorfvereins Hemmental statt. Knapp 50 Personen aus Hemmental und der näheren Umgebung waren der entsprechenden Einladung gefolgt und ins Restaurant Frohsinn gekommen – und wohl keiner bereute am Schluss des spannenden Abends, sich so entschieden zu haben.

Einige Informationen aus dem statutarischen Teil:

## Mitglieder

Im Verlauf des vergangenen Jahres ist die Zahl der Mitglieder des Dorfvereins erfreulicherweise von 133 auf 151 angewachsen.

## Aktivitäten

Einige der letztjährigen Aktivitäten des Dorfvereins hatten eine direkte und breite Öffentlichkeitswirkung (Website, Hämedaler Poscht, Grussworte an diversen Anlässen, Postkarte von Hemmental, Produktion einer Hemmentaler DVD, Neujahrsapéro). Daneben engagierte sich der Dorfverein aber auch im Hintergrund (Leitung der Arbeitsgemeinschaft der Dorfvereine, Mitarbeit in der Städtischen Planungskommission, Teilnahme an den Treffen des Stadtrates und der Quartiervorstände, Beteiligung am Forum Quartier und Jugend usw.). Es war jedenfalls ein ereignisreiches Jahr 2010.

## Finanzen

Der Dorfverein ist finanziell gesund; der Mitgliederbeitrag beträgt deshalb auch im Jahr 2011 CHF 25.— pro Person.

## Hemmentaler Fonds

Der Stadtrat bewilligte im vergangenen Jahr einen Beitrag an die Chilbi, die Bundesfeier, den Christbaumverkauf, ein neues Tenue des Männerchors, einen neuen Wettkampfbarren für Schule und Turnverein sowie die Herausgabe der Hämedaler-Poscht.

## Renaturierung des Hemmentalerbachs

Walter Vogelsanger informierte über die Pläne, im Sommer 2011 die Renaturierung des Hemmentalerbachs in Angriff zu nehmen. Wir hoffen auf einen ausführlichen Bericht in der Juli-H-Poscht.

## Veloweg

Weil der Hemmentalerbach unterhalb des Försterackers künftig dort durchfliessen wird, wo sich jetzt der Veloweg befindet, muss dieser teilweise verlegt werden. Im Jahr 2012 soll dann zudem eine Asphaltierung erfolgen.



## WC bei der Kirche

In den Herbstferien soll im Kindergartengebäude ein von aussen direkt zugängliches WC eingebaut werden.

In einem zweiten Teil überwand die Anwesenden rund 5'300 Höhenmeter. Bekanntlich neigen Männer in der Lebensmitte manchmal zu seltsamem Verhalten. Sie legen sich ein neues Auto zu oder eine neue Frau. Oder sie machen in sportlicher Hinsicht etwas Verrücktes. Hanspeter Bieri entschloss sich aus pragmatischen Gründen für letzteres und visierte das Ziel «Besteigung des Kilimandscharo» an. Zusammen mit seinem Sohn Frederik reiste er dann letztes Jahr nach Afrika. Weil der Randen doch ein bisschen zu wenig hoch ist, um sich für eine bis auf fast 5'900 Meter führende Tour zu akklimatisieren, turnten die beiden



zuerst ein wenig am Mount Kenya herum (bis auf 4'985 m Höhe), bevor sie sich mit Führer und Trägern ans Dach Afrikas wagten. Faszinierende Fotos und die sehr kurzweilige Erzählweise liessen die Anwesenden nicht nur an der Schönheit und Vielfalt eines weit entfernten Landes teilhaben, sondern auch an den Emotionen der beiden Hemmentaler, welche sich weder durch sintflutartige Regenfälle noch durch «Höhentrümmel», weder durch Ratten noch durch psychisch grenzwertige Nachtwanderungen und schon gar nicht durch Ego-Camperinnen aus dem Grossen Kanton davon abhalten liessen, ihr Ziel zu erreichen. Kurz und knapp: Chapeau!

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---



Die erste Sitzung des neuen Jahres wird wie gewohnt noch durch die abtretende Ratspräsidentin, Frau Theresia Derksen, eröffnet und bis zum Abschluss der Wahlen geleitet. Als neue Ratsmitglieder werden Urs FÜRer und Georg Merz begrüsst; die Ratspräsidentin wünscht ihnen viel Freude und Energie für ihre Arbeit im Rat. Anschliessend wird Urs FÜRer in die Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit gewählt, während Georg Merz in der Fachkommission Bildung, Soziales, Betreuung, Kultur und

Sport Einsitz nehmen wird.

Gleichzeitig gibt die Ratspräsidentin den Rücktritt von Fabian Käslin bekannt.

Als Ratspräsident für das Jahr 2011 wird Edgar Zehnder mit sehr guten 33 Stimmen gewählt; ebenfalls gewählt werden als 1. Vizepräsident Raphaël Rohner und als 2. Vizepräsident Daniel Schlatter. Die beiden Stimmenzähler Beat Steinacher und Gädi Distel werden in stiller Wahl gewählt.

Nach dem Rückblick von Theresia Derksen auf das Jahr 2010 übernimmt der neue Ratspräsident Edgar Zehnder das Ruder und dankt der abtretenden Präsidentin für ihre gute Arbeit. In seiner Antrittsrede gibt er seiner Freude Ausdruck, nach zehn Jahren Mitarbeit im Rat diesen nun präsidieren zu dürfen. Im weiteren fordert er die Ratsmitglieder auf, sich öfter einmal einen Ruck zu geben und zu versuchen, immer mal wieder auch über die Parteigrenzen hinweg zu politisieren. Nach der Rede lädt er alle zur Wahlfeier in den Kronenhof ein.

Am 25. Januar 2011 eröffnet der Ratspräsident die Sitzung und bedankt sich nochmals für die vielen Grussbotschaften und Geschenke anlässlich der Wahlfeier.

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

Orientierungsvorlage des Stadtrates vom 6.7.10 und Nachtrag I vom 9.11.10: Wohnraumentwicklung Schaffhausen  
Kommissionspräsident Edgar Zehnder bedankt sich beim Baureferenten und seinen Mitarbeitern für die Vorstellung und Begleitung der Vorlage in der Spezial-Kommission. Die Stadt Schaffhausen verzeichnet strukturelle Schwächen im soziodemografischen Bereich und bei der Wohnraumentwicklung. Die anzustrebende positive Entwicklung erfordert Gegenmassnahmen. Die vorliegende Orientierungsvorlage soll einerseits Analyse sein und andererseits auch die Strategie und die Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Nach der Einführung des Halbstundentaktes nach Zürich Ende 2012 und mit den verbesserten Strassenverbindungen nach Winterthur und Zürich verfügt die Stadt über die wichtigsten Voraussetzungen, um besser von der Dynamik des Grossraums Zürich profitieren zu können.

Mit dieser Orientierungsvorlage wird Klarheit über die politischen Schritte und die finanziellen Auswirkungen geschaffen, die zur Überwindung der Stagnation nötig sind. Da die Umsetzung der verschiedenen Massnahmen sehr komplex ist, will der Stadtrat als regionaler Treiber den vorgestellten Prozess bzw. die entsprechenden Massnahmen im Rahmen von rund vier Jahren und in Koordination mit dem Kanton umsetzen. Zu diesem Zweck wird eine Steuerungsgruppe eingesetzt, welche den Prozess steuert und die Kommunikation sicherstellt. Dieser Gruppe sollen als ständige Mitglieder angehören: Stadtpräsident, Bau- und Finanzreferent, je ein Mitglied der GPK, der Fachkommission Bau, der Fraktionen sowie der Wirtschaftsförderung.

Nach sehr ausführlicher Diskussion wird dem Antrag des Stadtrates sowie dem Bericht und Antrag der Spezial-Kommission mit 30:0 Stimmen zugestimmt.

Interpellation: Stadtentwicklung im Güterbahnhof

Bei dieser Interpellation geht es vor allem um die Frage der besseren Nutzung der zum Teil brachliegenden und nicht genutzten Fläche des Güterbahnhofsareals. Bestehen Projekte zur Umnutzung der Bahnflächen? Was wären die städtebaulichen und finanziellen Aus-

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

wirkungen? Ist der Stadtrat bereit, einen Prozess zur Umnutzung des Güterbahnhofs anzustossen?

Der Baureferent orientiert, dass nicht genutzte Bahnflächen auch aus Sicht des Stadtrates ein grosses städtebauliches Potenzial bieten. Das Baureferat hat zusammen mit dem Kanton mit der Landeigentümerin SBB Kontakt aufgenommen. Gemeinsam ist man übereingekommen, zunächst eine Potenzialstudie über das Areal durchzuführen.

Das Gebiet Güterbahnhof umfasst das Gebiet ab der Zufahrt beim Knoten Fulachbürgli und der Schönenbergbrücke. Das Gebiet befindet sich zu 65% im Besitz der SBB AG und zu 35% im Besitz der DB AG (Bundeseisenbahnvermögen). Da die Stadt somit nicht Eigentümerin des Areals ist, kann sie auch nicht als Planungsträgerin auftreten – dies ist die Aufgabe der Eigentümerinnen SBB und DB. Sollte sich aus der Potenzialstudie indes Handlungsbedarf in planerischer Hinsicht ergeben, werden die Planungsprozesse entsprechend den Vorgaben der Raumplanungsgesetzgebung, die eine öffentliche Mitwirkung zwingend vorsieht, ausgestaltet.

Beim zweiten Gebiet, dem Rangierbahnhof ab der Fulachbrücke bis zum Herblinger Tunnel, ist von Eigentümerseite überhaupt kein Entgegenkommen zu spüren. Die Verantwortlichen wollen diese Flächen einerseits als strategische Flächen für den Güterverkehr und andererseits als Abstellfläche von Personenzügen im Zusammenhang mit dem Halbstundentakt behalten.

## Postulat: Autofreie Altstadt

Der Stadtrat wird eingeladen, den Stadtratsbeschluss betreffend Verkehrsregime Fussgängerzone vom 7. Juni 1988 zu überarbeiten und dem GSR ein Konzept vorzulegen, welches den Punkt 4.2 dieses Beschlusses («Ausnahmen nach Zeiten») auf sinnvolle und effiziente Weise regelt und so dem Wunsch nach einer Aufwertung der historischen, autofreien Altstadt und mehr Lebensqualität für alle Rechnung trägt.

Die Postulantin erläutert ihren Vorstoss wie folgt: «Ich habe nichts gegen Autos, und es liegt mir fern, die Geschäfte in der Altstadt zu schikanieren. Es geht nicht um ein generelles Fahrverbot; es geht

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

auch nicht darum, ob Velofahrer in der Altstadt gefährlicher sind als Autos. Es geht mir darum, dass alle Besucherinnen und Besucher unserer schönen Altstadt nebeneinander leben können und die Bedürfnisse der anderen wahrnehmen und respektieren.»

Die zuständige Stadträtin erläutert die Bestimmungen und Massnahmen hinsichtlich des Güterumschlags zwischen 19.00 abends und 11.00 Uhr morgens sowie der Ausnahmen für bestimmte Transporte und Fahrten (Notfalldienste, Transporte von nicht mobilen Personen, Invalidenfahrzeuge, Fahrzeuge von Geschäften mit Lokal in der Fussgängerzone zur Auslieferung von Frischprodukten usw.). Bei der anschliessenden regen Diskussion über Vor- und Nachteile der von der Postulantin geforderten vermehrten Kontrollen zur Einhaltung dieser Bestimmungen sprechen sich die meisten für ein Beibehalten der heutigen Massnahmen aus. Sie wollen vor allem vermeiden, dass die Geschäfte in der Altstadt noch mehr benachteiligt werden.

In der Schlussabstimmung wird das Postulat mit 21:10 Stimmen als nicht erheblich erklärt.

Vorlage des Stadtrates: Erneuerung Waldfriedhof, Sanierung Aufbewahrung und Ersatzbau Dienstgebäude

Diese Vorlage war am 24. Januar 2011 schon in der Fachkommission Bau behandelt worden. In deren Bericht musste der Zustand der alten Gebäude aus den Jahren 1914/1915 respektive der alten Rot-Kreuz-Baracke aus dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gross beschrieben werden, da der GSR die Gebäude 2009 besichtigt hatte. Der Abbruch der alten Baracke eliminiert einen Gefahrenherd, da die Baute mit veralteten Holzöfen beheizt wird.

Weitere Gründe für die Vorlage: Aufgrund der heutigen Situation des gemeinsamen Erschliessungsbereiches treffen immer wieder Angehörige verschiedener Verstorbener aufeinander. Dass dabei die Privatsphäre fehlt, ist sehr nachteilig.

Im Zuge der Erneuerung soll zudem die Aufbahrung den heutigen Bedürfnissen sowie den arbeitshygienischen Standards angepasst werden. Die Infrastruktur für den Betrieb und für das Friedhof- und das Bestattungspersonal soll gleichzeitig erneuert werden. Mit den

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

vorgesehenen Massnahmen können feuerpolizeiliche und arbeitshygienische Vorgaben erfüllt werden.

Den Angehörigen kann nach der Sanierung ein würdiger Ort mit drei Abschiedsräumen für den Abschied von den Verstorbenen angeboten werden. Gleichzeitig werden die Nebenräume wie Sezierraum renoviert. Der Abdankungsraum und die Räume für Leid und Pfarrer werden einer Pinselrenovation unterzogen.

Die heutige Personalbaracke wird durch zwei Garagen erweitert und neu als Sarglager benutzt. Dies ermöglicht die Aufhebung des jetzigen Sarglagers an der Pfarrhofgasse. Zudem ist anstelle der Werkstatt-Baracke ein schlichter Ersatzneubau vorgesehen, in welchem im Erdgeschoss die Werkstätten und im Obergeschoss die Personalräume untergebracht werden.

Die Baukosten wurden mit Architekten und zum Teil mit Untermerrichtofferten ermittelt (Stand gemäss Zürcher Baukostenindex 1. April 2010 = 112.2 Punkte):

Südwestflügel, Aufbewahrung, Abdankungsräume: Fr. 1'195'000  
Ersatzbau Werkstätten, Sarglager und Garagierung: Fr. 1'444'500  
Total Fr. 2'939'500, davon Total nicht gebunden: Fr. 2'252'800

Die Investitionen sollen auf 20 Jahre mit jährlich 5% des Nettokredits abgeschrieben werden.

In der Fachkommission Bau war die Notwendigkeit unbestritten, auch wurde die sehr detaillierte und übersichtliche Vorlage als gut und ausgewogen beurteilt. Fragen aus der Kommission konnten die Herren Guhl, Andersen und Kobelt fachkundig und zur Zufriedenheit der Kommissionsmitglieder beantworten.

Da alle Fraktionen die Vorlage als gut und notwendig befinden, wird der Antrag mit 32:0 Stimmen angenommen. Somit wird die Vorlage dem Volk zur Abstimmung vorgelegt.

**Motion: Transparenz bei Nachtragskrediten**

Der Stadtrat soll beauftragt werden, den Mitgliedern des GSR quartalsweise eine Aufstellung über die bewilligten Nachtragskredite zur Kenntnisnahme vorzulegen. Nach der Vorstellung der Motion durch den Motionär wird eine Aufstellung der Nachtragskredite 2007 bis 2010 als Übersicht an die Räte verteilt, dies als Nachtrag

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

zur Antwort des Stadtrates. Aus dieser Übersicht wird ersichtlich, dass die vom Stadtrat bewilligten Nachtragskredite ca. 0,6 bis 0.7% des Gesamtbudgets betragen und somit im Rahmen der gesamten Ausgaben liegen. Wie der Finanzreferent erläutert, sind Nachtragskredite nicht zu vermeiden, da das Budget bereits im Mai des Vorjahres erstellt wird. Dabei werden aber zusätzliche Ausgaben nur mit grosser Zurückhaltung gesprochen. Die GPK als Aufsichtsgremium wird zudem seit der letzten Legislatur ab Mai des Rechnungsjahres monatlich über vom Stadtrat beschlossene Nachtragskredite informiert, und das Parlament sowie die Öffentlichkeit erhalten mit der Jahresrechnung die Informationen über die im Rechnungsjahr bewilligten Nachtragskredite.

Die Motion wird mit 24:9 Stimmen als nicht erheblich erklärt.

Motion: Anpassung Tarifvergünstigungen Kinderbetreuung: Schluss mit Subventionen nach dem Giesskannen-Prinzip  
Der Stadtrat wird eingeladen, das Beitragsreglement (RSS 680.3a1), die Tarife (RSS 680.3a2) und, sofern notwendig, auch die Verordnung über die Subventionierung (RSS 680.1,3) für ausserfamiliäre Kinderbetreuung anzupassen.

Gemäss Motionär sei die Kinderbetreuung extrem teuer: Die Stadt gebe jährlich 3,5 Mio. Franken dafür aus, und vor allem der schlechte Kostendeckungsgrad von 34 % bei den Kinderkrippen sei auffällig.

Der zuständige Schulreferent beschränkt sich in der Beantwortung darauf, die gültige Subventionsverordnung darzulegen und darauf hinzuweisen, dass folglich mit einer sauberen Finanzbasis gearbeitet werde. Auch habe der Motionär nur den ersten Teil der Vorlage zitiert und den letzten Abschnitt des Absatzes 2 nicht erwähnt («Familienergänzende Kinderbetreuung ermöglicht qualifizierten Frauen ihrer beruflichen Tätigkeit während einer Kinderpause nachzugehen und so den Anschluss an ihr berufliches Umfeld nicht zu verlieren.»). Am 25. September 2005 hiessen die Stimmberechtigten eine Vorlage des GSR zur Subventionierung der familienergänzenden Kinderbetreuung mit 7791 Ja- zu 4420 Nein-Stimmen gut und bestätigten damit den bedarfsgerechten Ausbau von Kinder-

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

betreuungsplätzen. Die vom damaligen GSR mit 42:0 Stimmen überwiesene Vorlage hatte zum Ziel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Der Stadtrat ist sich aber der vom Motionär erwähnten Problematik der stetig steigenden Kosten im Kinderbetreuungs-Bereich bewusst. Er hat deshalb mit dem Massnahmenpaket 1 zur systematischen Leistungsanalyse SLA einen Vorschlag zur Veränderung des Betreuungsschlüssels für die Kindertagesstätten eingereicht und dem GSR zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Auch über diese Motion wird rege diskutiert. Die Notwendigkeit der ausserfamiliären Kinderbetreuung wird nicht angezweifelt, über die Beteiligung der Kosten jedoch gehen die Meinungen weit auseinander.

In der Schlussabstimmung wird die Motion mit 21:10 Stimmen als nicht erheblich erklärt.

In der Sitzung vom 22. März 2011 wählt der GSR in stiller Wahl Katrin Hauser-Lauber in die Geschäftsprüfungskommission und Andreas Hauser in die Fachkommission Soziales, Bildung, Betreuung, Kultur und Sport – dies jeweils für den Rest der Legislaturperiode bis 2012.

Postulat: Mehr Demokratie durch Förderung von Einbürgerungen

Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, mit welchen Massnahmen die Einbürgerung der ausländischen Bevölkerung gefördert werden kann.

Der Postulant beginnt seinen ausführlichen Bericht mit einem Rückblick auf die Geschichte des 19. Jahrhunderts, als die Schweiz ein Auswanderungsland und der Kanton Schaffhausen überdurchschnittlich von der Auswanderung geprägt war. Die Gründe dafür waren damals Hungerkrisen und eine Massenarmut. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts machte sich mit der aufkommenden Industrialisierung ein deutlicher Umschwung bemerkbar. Erstmals konnte die Abwanderung durch eine fast gleich grosse Zuwanderung aufgefangen werden.

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

Der Postulant möchte den Stadtrat auffordern, nach Wegen zu suchen, wie die aufgrund ihrer Anwesenheitsdauer für eine Einbürgerung berechnete ausländische Wohnbevölkerung motiviert werden kann, ihr Recht auch wahrzunehmen.

Stadtpräsident Thomas Feurer nimmt dazu wie folgt Stellung: Bei der Stadt Schaffhausen gehen pro Jahr durchschnittlich 100 bis 120 Einbürgerungsgesuche ein – das Einbürgerungsinteresse ist somit nach wie vor gross. Ob sich letztlich jemand dazu entscheidet, einen Einbürgerungsantrag einzureichen, hängt aber von verschiedenen Faktoren und nicht zuletzt von persönlichen Gründen oder dem Umstand ab, ob das Heimatland eine doppelte Staatsbürgerschaft zulässt. Früher waren es auch die Kosten, die Einbürgerungswillige von einem entsprechenden Schritt abhielten; dies ist aber heute kaum mehr der Fall, da im Kanton Schaffhausen seit dem Jahr 2007 vergleichsweise moderate Einbürgerungsgebühren verrechnet werden. Gleichzeitig wurde die vereinfachte Einbürgerung für jene eingeführt, die mindestens acht obligatorische Schuljahre in der Schweiz absolviert haben. Im ordentlichen Verfahren ist der Stadtrat für das Vorverfahren zuständig; der Entscheid über das Stadtbürgerrecht liegt jedoch beim Bürgerrat. Dass eine gute Integration bei einer Einbürgerung vorausgesetzt wird, darf erwartet werden, und dass sich die Interessenten selbständig über ihre Anliegen informieren, ebenso. Der Stadtrat möchte deshalb von Rundschriften absehen und geht davon aus, dass ein Einbürgerungsgesuch aus eigenem Antrieb gestellt werden sollte.

In der folgenden Debatte kann sich keine Mehrheit für das Postulat erwärmen, und der GSR erklärt es in der Abstimmung mit 16:15 Stimmen als nicht erheblich.

Interpellation: Wirksame Nutzung der Videoüberwachung durch konsequente Auswertung des Bildmaterials.

Bei diesem Thema war zuerst eine Interpellation und dann eine Motion eingereicht worden. Der Interpellant und Motionär wird vom Ratspräsident gebeten, seine Interpellation kurz zu begründen und dann zum Geschäft der Motion zu wechseln.

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

Der Stadtrat wird eingeladen, das Reglement über die punktuelle Videoüberwachung auf öffentlichem Grund (RSS 402.0) sowie – sofern notwendig – die Polizeiordnung (RSS 400.1, Art. 16) in dem Sinne zu überarbeiten, dass die Auswertung der Videoaufnahmen im Deliktsfall konsequent vorgenommen wird und die präventive Wirkung der Videoüberwachung erreicht werden kann.

Die Tatsache ist unbestritten, dass aufgrund der Volksabstimmung vom 28. September 2008 (mit 61% Zustimmung zur punktuellen Videoüberwachung in der Stadt Schaffhausen) eine Vorlage zu deren Umsetzung folgen musste. Diese Vorlage wurde in der Fachkommission Bau, in welcher der Motionär Einsitz hat, beraten. Dabei wurden auch die Details von der Stadträtin offen gelegt. In der Sitzung vom 9. März 2010 hiess der GSR die Vorlage mit 23:8 Stimmen gut. Die rechtliche Grundlage der Videoüberwachung in Schaffhausen bildet der sehr allgemein gehaltene Art. 16 der Städtischen Polizeiverordnung. Wichtig ist, dass bei der Frage der Auswertung der Bilder die Zuständigkeit im Strafverfahren beachtet wird. Das Bildmaterial kann und soll einzig im Strafverfahren ausgewertet werden. Die Stadt und die Verwaltungspolizei kann gar nicht in die Lage kommen, ein Delikt zu verfolgen, das eine Auswertung rechtfertigen würden. Es sind also die kantonalen Strafverfolgungsbehörden, die autonom über die Auswertung entscheiden.

Nach sehr langer Diskussion wird die Motion mit 19:11 Stimmen abgelehnt.

Daniel Schlatter, GSR

# WETTBEWERB

## H-POSCHT-JUBILÄUM

(us) Die Juli-Ausgabe der Hämedaler-Poscht wird eine besondere sein: Zum zehnten Mal werden wir in dieser Form über Ereignisse und Erfahrungen aus Hemmental (und darüber hinaus) berichten. Wir werden einmal mehr vom Leben erzählen und von dem, was unser Dorf und die Menschen, die hier wohnen, so besonders und wertvoll macht. Ich freue mich darauf und bin schon jetzt auf alle Beiträge gespannt. Vielen herzlichen Dank!

In diesem Zusammenhang möchte ich nun gerne einen Jubiläums-Wettbewerb lancieren, an dem nicht nur die «jungen Köpfe» teilnehmen können, sondern auch Erwachsene. Es geht für alle um dieselben zwei Fragen:

- Was gefällt mir besonders gut in Hemmental?
- Was macht unsere Heimat für mich so wertvoll?

Mitmachen kann man in einer der drei folgenden Kategorien:

- Malen/Zeichnen
- Schreiben (Wichtig: Maximal 1 A5-Seite!)
- Fotografieren



Die schönsten und berührendsten Werke aller drei Kategorien werden in der nächsten Ausgabe der H-Poscht veröffentlicht (wie viele es sein werden, wird letztlich davon abhängen, wie viele Beiträge sonst noch zusammen kommen werden). Auch im Schaukasten an der ehemaligen Schwesternwohnung (Hauptstrasse 2) werden dann den Sommer hindurch einige der Werke ausgestellt sein.

Die Werke sind an Urs Schweizer, Leuenhof 12, 8231 Hemmental, [u.y.schweizer@bluewin.ch](mailto:u.y.schweizer@bluewin.ch) zu senden. Der Einsendeschluss für die Werke aller drei Kategorien ist der 10. Juni 2011.

Alle Teilnehmenden an diesem Wettbewerb werden ein kleines Dankeschön erhalten.

# TERMINE

## April

4.	Zugsübung 2	Feuerwehr
6.	Weidenkugeln basteln	Landfrauen
9.	Generalversammlung	Motorradclub
9.	DV der Chöre in Schleithem	Frauen-/Männerchor
9./10.	Atemschutz-Übung 2 im Herblingertal	Feuerwehr
11.	Arbeitsgemeinschaft der Dorfvereine	Dorfverein
13.	Weidenkugeln basteln	Landfrauen
15.	Probeturnen Geräte (Jugend)	TV
16.-30.	Frühjahrsferien	Kindergarten/Schule
17.	Konfirmation	Ref. Kirchgemeinde
24.	Ostergottesdienst mit dem Männerchor	Ref. Kirchgemeinde
25.-29.	Konfirmandenlager	Ref. Kirchgemeinde

## Mai

1.	1. Obligatorische Übung Kirchgemeindeversammlung	Schützenverein Ref. Kirchgemeinde
8.	Servelat-Verkauf	TV
12.	Ausflug zur Kartause Ittingen	Landfrauen
12.-13.	Besuchstage	Schule
14.	Besuchstag	Kindergarten
14.	125-Jahr-Jubiläums-Feier	Frauenchor
15.	Servelat-Verkauf (Verschiebedatum)	TV
16.-21.	Projektwoche	Kindergarten/Schule
20.	Besichtigung IWC Diavortrag «Costa Rica – Juwelen im Regenwald»	Dorfverein Kindergarten/Schule
21.	Abschlussveranstaltung Projektwoche	Kindergarten/Schule
22.	Gottesdienst mit Chor Focus-Team	Ref. Kirchgemeinde
24.	Jugendfest in Schaffhausen	Schule
28.	Verbandsmeisterschaft Unterer Reiat	TV

# TERMINE

---

## Juni

2.	Auffahrtsgottesdienst auf dem Zelgli	Ref. Kirchgemeinde
4.	Jugitag Knaben in Beringen	TV
5.	Jugitag Mädchen in Beringen	TV
11.	Spiele-Nachmittag für Kinder	Landfrauen
11.-12.	Pfingsttour	RVH
11.-13.	Pfingsttour	Motorradclub
15.	Atemschutz-Übung 3 in Schaffhausen	Feuerwehr
18.-19.	Tour de Suisse in Schaffhausen	RVH
24.-25.	Schaffusia 2011	TV

## Juli

2.-3.	Regionalturnfest Kaltbrunn	TV
2.	Zugsübung 3/4 + Atemschutzübung 4	Feuerwehr
2.	Meitli-/Buebe-Ränne	RVH
7.	Feier zum Abschluss des Schuljahres	Schule
9.	Breite-Kriterium in Schaffhausen	RVH
16.-23.	Sommertour	RVH
9.7.-13.8.	Sommerferien	Kindergarten/Schule

# ADRESSEN

---

## VEREINE

Dorfverein	Daniel Leu-Leu Schlatterhof 4, 8231 Hemmental <a href="mailto:praesident@hemmental.ch">praesident@hemmental.ch</a> , 052 682 14 04
Frauenchor	Sylvia Leu-Bächtold Gehrenhalde 51, 8231 Hemmental <a href="mailto:sylvialeu@bluewin.ch">sylvialeu@bluewin.ch</a> , 052 685 41 14
Jagdgesellschaft	Jean-Michel Hatt Grütlistrasse 50, 8002 Zürich <a href="mailto:jmhatt@vetclinics.uzh.ch">jmhatt@vetclinics.uzh.ch</a> , 044 635 83 42
Landfrauenverein	Christine Schlatter Hochrahn 65, 8231 Hemmental <a href="mailto:christine.schlatter@bluewin.ch">christine.schlatter@bluewin.ch</a> , 052 685 41 81
Männerchor	Markus Meier-Wanner Hochrahn 51, 8231 Hemmental <a href="mailto:sbc.meier@bluewin.ch">sbc.meier@bluewin.ch</a> , 052 685 03 49
Motorradclub	André Baumgartner Hauptstrasse 20, 8231 Hemmental <a href="mailto:info@mc-hemmental.ch">info@mc-hemmental.ch</a> , 052 685 41 66
Radfahrerverein	Markus Leu Randenstrasse 39, 8231 Hemmental <a href="mailto:praesi@rvh.ch">praesi@rvh.ch</a> , 052 685 42 77
Schützenverein	René Hatt Bruggwiesen 3, 8231 Hemmental <a href="mailto:rene.hatt@hastag.ch">rene.hatt@hastag.ch</a> , 052 685 41 08
Turnverein	Stefan Leu Hochrahn 56, 8231 Hemmental <a href="mailto:stefan.leu@tiscali.ch">stefan.leu@tiscali.ch</a> , 052 682 18 52

# ADRESSEN

---

## Turnverein (Fortsetzung)

Gerätesektion  
Gymnastik/Fachtest  
Unihockey  
KiTu  
Meitlriege  
Jugi  
MuKi  
Gymnastik Jugend  
Geräteriege Jugend  
Männerriege  
Fitnessriege  
FIAT (Fit ins Alter)

## Gruppenverantwortliche

Jennifer Hatt, [aktive-geraete@tv-hemmental.ch](mailto:aktive-geraete@tv-hemmental.ch)  
Linda Leu, [aktive-gym-fachtest@tv-hemmental.ch](mailto:aktive-gym-fachtest@tv-hemmental.ch)  
Michael Leu, [unihockey@tv-hemmental.ch](mailto:unihockey@tv-hemmental.ch)  
Ursula Köppel/Sandra Baumgartner, [kitu@tv-hemmental.ch](mailto:kitu@tv-hemmental.ch)  
Heidi Leu, [meitlriege@tv-hemmental.ch](mailto:meitlriege@tv-hemmental.ch)  
Harry Lörli/Melanie Schlatter, [jugi@tv-hemmental.ch](mailto:jugi@tv-hemmental.ch)  
Sonja Schlatter/Desirée Greutmann, [muki@tv-hemmental.ch](mailto:muki@tv-hemmental.ch)  
Linda Leu/Jennifer Seubert, [gymnastik@tv-hemmental.ch](mailto:gymnastik@tv-hemmental.ch)  
Sonja Schlatter, [geraeteriege@tv-hemmental.ch](mailto:geraeteriege@tv-hemmental.ch)  
Alfred Schlatter, [maennerriege@tv-hemmental.ch](mailto:maennerriege@tv-hemmental.ch)  
Christine Schlatter, [fitnessriege@tv-hemmental.ch](mailto:fitnessriege@tv-hemmental.ch)  
Rosy Hammer, Tel. 052 685 42 57

---

## KIRCHE

### Reformiert

Pfarrer Beat Wanner  
Schlattergarten 10, 8231 Hemmental  
[hemmental@ref-sh.ch](mailto:hemmental@ref-sh.ch), 052 685 42 55  
*Studienurlaub vom 2. Mai bis 16. September 2011*  
Stellvertretungsregelung gemäss Kirchenblatt  
oder [www.ref-sh.ch/hemmental](http://www.ref-sh.ch/hemmental)

### Römisch-katholisch

Pfarrei St. Maria  
Pfarradministrator Benedikt Wey /  
Vikar Marcus Scheiermann  
Promenadenstrasse 23, 8200 Schaffhausen  
[st.maria@pfarreien-schaffhausen.ch](mailto:st.maria@pfarreien-schaffhausen.ch),  
052 625 41 08

---

## SCHULE

### Vorsteher

Daniel Klein  
Schulhaus, 8231 Hemmental  
[pshemmental@schulensh.ch](mailto:pshemmental@schulensh.ch),  
052 685 41 20

### Kindergarten

Franziska Luginbühl  
Kindergarten, 8231 Hemmental  
[franziska.luginbuehl@sunrise.ch](mailto:franziska.luginbuehl@sunrise.ch),  
052 685 40 17

### Ephorin

Vreni Osterwalder (Stadtschulrat)  
Vorstadt 43/45, 8200 Schaffhausen  
[verena.osterwalder@osti.ch](mailto:verena.osterwalder@osti.ch),  
052 632 53 35

---

# ADRESSEN

---

## VERSCHIEDENES

Bänkliweg

Bänkliweg Hemmental  
Postfach, 8231 Hemmental  
[baenkliweg@hemmental.ch](mailto:baenkliweg@hemmental.ch)

Dorfmusik

Karin Wanner  
Schlattergarten 10, 8231 Hemmental  
[beat.wanner@ref-sh.ch](mailto:beat.wanner@ref-sh.ch), 052 685 42 55

Einwohnerschalter

Werner Kausch  
Einwohnerkontrolle Schaffhausen,  
Safrangasse 8, 8200 Schaffhausen  
[einwohnerkontrolle.sh@stsh.ch](mailto:einwohnerkontrolle.sh@stsh.ch), 052 632 52 75

Öffnungszeiten in Hemmental  
Dienstag: 11.00-12.00 Uhr  
Donnerstag: 17.00-18.00 Uhr

### Voranzeige

Vom 11. Juli bis am 12. August 2011 bleibt der Einwohnerschalter in Hemmental geschlossen. Als Alternative stehen Ihnen der bis dahin in Betrieb genommene Informations-Schalter im Stadthaus sowie die Schalter der Einwohnerkontrolle an der Safrangasse 8 zur Verfügung.

Feuerwehr

Patrick Maurer  
Feuerwehrzentrum,  
Bachstrasse 70, 8200 Schaffhausen  
[Patrick.Maurer@ktsh.ch](mailto:Patrick.Maurer@ktsh.ch), 052 632 70 53

Jagdaufseher

Beat Schori  
Schlatterhof 2, 8231 Hemmental  
052 685 41 15

Waldspielgruppe  
+ Spielgruppe  
« Zwärgehüüsi »

Yvonne Schweizer  
Leuenhof 12, 8231 Hemmental  
[u.y.schweizer@bluewin.ch](mailto:u.y.schweizer@bluewin.ch), 052 682 13 84

# IMPRESSUM

Die Hämedaler-Poscht erscheint 4x pro Jahr (April, Juli, Oktober, Januar). Ihr Ziel ist, über das vielseitige Leben in Hemmental zu informieren, Plattform für Gedanken und Anliegen zu sein und auf diese Weise die Dorfgemeinschaft zu fördern. Verantwortlich für die Herausgabe ist der Dorfverein Hemmental. Beiträge können jeweils bis am 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember eingereicht werden. Adresse:

Urs Schweizer, Leuenhof 12, 8231 Hemmental  
Tel. 052 682 13 84 / E-mail: [info@hemmental.ch](mailto:info@hemmental.ch)

Vielen herzlichen Dank allen, die einen Beitrag zu einer lebendigen und lesenswerten Hämedaler-Poscht leisten.

Für Einwohnerinnen und Einwohner Hemmentals ist die Zeitschrift gratis. Ausserhalb Hemmentals wird die sie nur an Mitglieder des Dorfvereins Hemmental, an «Haamweh-Hämedaler» in Schaffhauer Heimen, an die Quartiervereine und an Verantwortungsträgerinnen/-träger der Stadt Schaffhausen sowie an ausgewählte Medien verschickt.

Auflage dieser Ausgabe der Hämedaler-Poscht: 345 Exemplare.

Aktuelle Informationen, Bildgalerien, wichtige Adressen und viel Wissenswertes über Hemmental finden Sie ausserdem auf [www.hemmental.ch](http://www.hemmental.ch).

---

## QUELLENANGABE FÜR DIE FOTOS/ILLUSTRATIONEN DIESER AUSGABE

Hanspeter Bieri:	Seite 39 (unten)
Frauenchor Hemmental:	Seite 26, 27
Janik Lobsiger:	Seite 9
Regi Ruckstuhl:	Seiten 1, 12, 29, 39 (oben), 40, 56
Daniel Schlatter:	Seite 28
Caroline + Stefan Schneidewind:	Seiten 21, 22, 23, 30, 31, 32
Yvonne + Urs Schweizer:	Seiten 10 (Collage unten), 36, 49
Martina Sidler:	Seite 35
Otto Spalinger:	Seite 4
TV Hemmental:	Seite 11
Walter de Ventura:	Seite 18
Beat Wanner:	Seiten 14, 15, 16, 19, 20
<a href="http://www.panoramio.com">www.panoramio.com</a> :	Seite 3
<a href="http://www.scsch.ch">www.scsch.ch</a> :	Seite 10 (oben)
<a href="http://www.sportaufkleber.eu">www.sportaufkleber.eu</a> :	Seite 33
<a href="http://www.ssassa.ch">www.ssassa.ch</a> :	Seite 24



Druck:

Randen-Druck Fritze, 8228 Beggingen

Inhalt gedruckt auf Nautilus-Recyclingpapier aus 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und dem NAPM-Zertifikat (National Association of Paper Merchants)

Umschlag gedruckt auf Cocoon-Recyclingpapier aus 100% Altpapier, FSC- und NAPM-zertifiziert